

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den gew. Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,50 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. 10 Pf. 16 Pf. Alle Postanfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Verhältnisse besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Rücksendung einzelner Exemplare erfolgt nur, wenn Puncto beiliegt.

Wichtigpreis: die 4 gepulverte Raumteile 20 Gschäftsmg., die 4 gepulverte Teile der amtlichen Bekanntmachungen 10 Wilsdruff, die 2 gepulverte Bekleidungsstücke im jeweiligen Teil 100 Gschäftsmg. — Rücksendungsgebühr 20 Gschäftsmg. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Nr. 186 85. Jahrgang.

Telegr.-Adr.: „Amisblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Mittwoch, den 11. August 1926

## Deutsch-französischer Eisentrust.

Der Abschluß der seit langer Zeit angestrebten Verabredung zwischen der deutschen und der französischen Schwerindustrie mit Einschluß von Belgien, Luxemburg und dem Saargebiet über Herstellung, Preis usw. von Roheisen und Rohstahl steht unmittelbar bevor. Dazu wird uns von sachverständiger Seite geschrieben:

Die eigentliche Geburtsstunde der unmittelbar vor dem Abschluß stehenden internationalen Rohstahlgemeinschaft ist der Zusammenbruch des deutschen Ruhrwiderstandes gewesen. Nach dem verzweifeltsten Widerstand, den die deutsche eisenverarbeitende Industrie zusammen mit ihrer größeren Schwester, der Eisenverarbeitenden Industrie, gegen den Ansturm der in Folge des Kriegsausganges so stark erweiterten französischen Konkurrenzindustrien geführt hatte und der doch vergeblich geblieben war, hatte man das Eisen entschlossen herumgeworfen, und vor allen Dingen Stinnes und der alte Thyssen waren es gewesen, die dabei die Gesamtführung übernahmen. Eine Verständigung nicht bloß mit der französischen Schwerindustrie, sondern darüber hinaus auch mit den Industrien der anderen wichtigsten Produktionsgebiete war das Ziel.

Auf die außerordentlichen Schwierigkeiten, die eine solche internationale Verständigung an und für sich schon hat, hinzuweisen, ist wohl unnötig; die Schwierigkeiten wuchsen aber ins fast Unüberwindbare, als die französische und die belgische Währung ins Wanken und Gleiten kamen, also gerade in jenen Ländern die Gefahren einer Valutaunterbietung immer größer wurden, wo die stärkste Exportproduktion betrieben wurde. Nur auf augenblickliche Vorteile sehend, hatte sich darum besonders Frankreich gestraubi, internationale Vereinbarungen zu treffen, durch die eine Ausnutzung der Valutaunterschiede unmöglich gemacht werden würde. Die Folgen davon waren besonders für die deutsche eisenverarbeitende Industrie schwer. Während im Jahre 1925 die französische Roheisen- und Rohstahlproduktion sich sehr erheblich vermehren konnte, ging in Deutschland während dieses Jahres die Roheisenerzeugung um etwa ein Viertel, die Rohstahlerzeugung um fast die Hälfte zurück. Die deutsche Rohstahlgemeinschaft fand sich genötigt, ihre Produktion theoretisch um 35 Prozent, in Wirklichkeit aber um 50 Prozent zurückzuschrauben. Demgegenüber spielt eine verhältnismäßig geringe Rolle, daß es gelungen war, wenigstens ein europäisches Eisenentartell und eine Röhrenvereinbarung abzuschließen.

Die bevorstehende Rohstahlgemeinschaft ist aber zunächst überhaupt nicht international gedacht, sondern soll auf Europa beschränkt werden, bleibt aber vorläufig überhaupt nur eine kontinentale Vereinbarung der wichtigsten Produktionsländer, also Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und Luxemburgs. England ist nicht dabei, wenigstens vorläufig nicht, weniger deswegen, weil es nicht will, sondern doch Frankreich und Belgien in der glücklichen Lage, ohne jede Einschränkung zu produzieren zu dürfen. Die Verhandlungsschwierigkeiten lagen nun im wesentlichen in dem Streit um die Höhe der Beteiligung, die auf jedes einzelne Land in bezug auf die Gesamtproduktion entfällt, also die sogenannte „Quote“. Der französisch-belgische Standpunkt war dabei der, von der gegenwärtigen Lage — als einer für diese beiden Länder besonders günstigen — auszugehen. Den deutschen Unterhändlern ist es aber gelungen, von diesen Forderungen ganz erhebliche Abstriche zu erzwingen, wobei die bevorstehende Frankstabilität für uns ein wesentlicher Helfer war. Es sollte sogar gelungen sein, für Deutschland eine Beteiligung zu erzielen, die den jetzigen deutschen Produktionsrückgang wieder wettzumachen geeignet sein wird; denn es wurden den deutschen Industrie die Zahlen von 1925 zugestanden, wonach auf sie ungefähr 43 %, Frankreich mit Luxemburg 39 %, Belgien 11 % und das Saargebiet 6 % der Gesamtproduktion entfallen. Neuerdings verlautete jedoch, die Verteilung solle sich nach dem Stande jedes Vierteljahres richten und mit 1926 beginnen. So würde sich allerdings das Verhältnis wahrscheinlich etwas zuungunsten Deutschlands verschieben.

Die internationale Verabredung würde nun eine gegenseitige Konkurrenz praktisch ausschalten, weil ja eine Preisverabredung ab Werk durchgeführt wird, so daß bei der Ausfuhr nur noch die Höhe der Tarife Preisunterschiede hervorruft. Des weiteren wird durch die neue internationale Rohstahlgemeinschaft auch ein Austausch der gegenseitigen Rohstoffe zwecks Ausgleichs herbeigeführt, so daß man wohl auf die Wiederherstellung des früheren Zustandes rechnen kann: Lieferung des an Eisen reicheren Frankreichs an uns und Gegenlieferung der namentlich für die lothringischen Eisen-

## Die Nationalversammlung sanktioniert die Regierungsvorlage.

### Frankreichs oberstes Parlament.

In Versailles wurde Dienstag früh vom Vorkensenden, dem Senatspräsidenten de Selves, die auf Antrag des Ministerpräsidenten Poincaré einberufene Nationalversammlung eröffnet. Diese gleichsam als oberste endgültige Instanz in besonderen Fällen dienende Versammlung tagt zum drittenmal seit Bestehen der Französischen Republik von 1870 zu anderen Zwecken als zur Neuwahl des Präsidenten, zu der sie verfassungsmäßig berufen ist. Sonst kann sie einberufen werden, wenn die Verfassung abgeändert werden soll. Diesmal handelt es sich um die Einfügung eines neuen Gesetzes in die Verfassung, nämlich eines Gesetzes über die Errichtung und die Einnahmen einer Einkommensteuer zur Behebung der Währungsschwierigkeiten.



Vorsitzender der Nationalversammlung de Selves.

### Lärm zur Eröffnung.

Das Schloß von Versailles, in dem die Versammlung tagt, ist stark durch Militär- und Polizeiaufgebot gesichert. Sonst war in den Straßen der Stadt von den großen Ereignissen nicht viel zu bemerken. Vorsitzender de Selves eröffnete die Tagung und schlug vor, die Geschäftsordnung der Nationalversammlung von 1871 im ganzen auch für diese Tagung anzunehmen. Sofort er erhob sich. Sie randalisierten mit den Pultbedeln und mehrere Redner protestierten in erregten Reden gegen diese Regelung der Geschäftsordnung. Ihre Anträge wurden abgelehnt, der Vorschlag des Präsidenten angenommen. Ein Antrag Morinaud, der bestimmt, daß zur Tagesordnung nur je ein Redner der Mehrheit und der Minderheit das Wort erhalten soll, wurde mit 515 gegen 347 Stimmen angenommen.

### Ministerpräsident Poincaré.

verliest die Begründung des aus einem Artikel bestehenden Gesetzesentwurfs, der lautet: „Das Verfassungsgebot vom 25. Februar 1875 wird wie folgt ergänzt: Die Autonomie der Kasse zur Verwaltung der Wärs der nationalen Verteidigung und Amortisierung der öffentlichen Schuld trägt verfassungsmäßigen Charakter. Ihr werden bis zur vollständigen Amortisierung

der Wärs der nationalen Verteidigung und der durch die Kasse verwalteten Wertpapiere zugewiesen: 1. Die Einnahmen aus dem Tabakverkauf, 2. der Ertrag der einmaligen Steuer bei Eigentumswechsel, die Erbschaftsteuer und die freiwilligen Abgaben, 3. im Falle, daß die aufgezählten Mittel nicht für die Verwaltung der der Kasse überwiesenen Fonds genügen sollten, soll eine entsprechende Annuität in das Budget aufgenommen werden.“

Während Poincaré diesen Entwurf verliest, unterbrechen ihn die Kommunisten verschiedentlich. Die Regierung beantragt hierauf die Dringlichkeitserklärung der Beratung dieses Entwurfs, die von der Nationalversammlung durch Handaufheben beschlossen wurde. Der Entwurf wird darauf an den Ausschuß überwiesen und die Versammlung vertagt sich vorläufig.

### Die Schlußsitzung der Versäiler Nationalversammlung.

Um 6,15 Uhr begann dann die Plenarsitzung wiederum. Der Berichterstatter Chéron verlas den Kommissionsbericht und gab den Text des Ergänzungsartikels bekannt. Er wurde in seinen Erklärungen von den Kommunisten mehrfach unterbrochen. — Leon Blum sprach für die Sozialisten gegen den Gesetzesentwurf. Nach der Rede Leon Blums ergriff Ministerpräsident Poincaré das Wort zu einer Erwiderung. Die Urreden für die größeren inneren Schulden Frankreichs liegen in den Kosten des Krieges, in den Kosten des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete und in den Schwierigkeiten, die Deutschland bei der Zahlung seiner Schulden gemacht habe.

Der Kommunist Doriot hielt darauf eine scharfe Rede unter steigendem Beifall seiner Kollegen und wachsendem Protestlärm auf der Rechten.

Durch Handaufheben wurde die Abstimmung über die fünf einzelnen Paragraphen des Ergänzungsartikels vorgenommen. Sämtliche Paragraphen wurden angenommen. Während der Abstimmung kam es zu neuen schweren Ausstufungen durch die Kommunisten, die über die Lärmhüllen des Vormittags noch weit hinausgingen. Die Versammlung trat sodann in die Abstimmung über das Gesamtprojekt der Regierung ein, das mit 671 gegen 144 Stimmen angenommen wurde. Um 10 Uhr teilte der Präsident das Resultat der Abstimmung mit und schloß die Tagung der Nationalversammlung.

### Um das deutsche Räumungsverlangen.

Eigener Fernsprechkablen des „Wilsdruffer Tageblattes“  
Brüssel, 11. August. Wie die Telegraphen-Union in unterrichteten halbamtlichen Kreisen erfährt, wird die deutsche Note wegen der Verminderung der Besatzung im Rheinlande hier so aufgeföhrt, daß sie hauptsächlich an die Adresse Frankreichs gerichtet ist, da, wie man hier zugibt, Frankreich nicht im gleichen Maße wie Belgien und England seinen Truppenbestand im besetzten Gebiet vermindert habe. Man glaubt, daß die Note sowohl in Brüssel wie auch in London formell zurückgewiesen werde, da es sich um eine interalliierte Angelegenheit handelt, für die allein die Votschafterkonferenz zuständig sei. In den genannten Kreisen verschleicht man sich jedoch nicht der Notwendigkeit einer weiteren Herabsetzung des französischen Truppenkontingents im besetzten Gebiet.

### Für eine neue Volksabstimmung in Eupen-Malmedy.

Eigener Fernsprechkablen des „Wilsdruffer Tageblattes“  
Brüssel, 11. August. Die Zeitschrift „L'Écho“ veröffentlicht ein Interview mit den sozialistischen Abgeordneten Sommerhausen, dem Vertreter von Eupen und Malmedy in der belgischen Kammer, der für eine neue geheime Volksabstimmung in Eupen und Malmedy eintritt. Die Bevölkerung soll noch einmal gehört werden, ob sie nach Deutschland zurück möchte.

betreffenden Industrie und der Verbraucher aus wird angewendet werden können, eine Ordnung und Festlegung in der internationalen Wirtschaftsbeziehung der beteiligten, also auch der deutschen Schwerindustrie, herbeizuführen.

### Die Verminderung der Besatzungstruppen

Frankreichs Gegenforderungen.  
Von zuständiger französischer Seite wird die Meldung, daß der deutsche Votschafter in Paris, von Dösch, dem Außenminister Briand ein Memorandum über die Herabsetzung der Besatzungsstärke im Rheinlande überreicht habe, dementiert. Wichtig sei, daß die Verhandlungen über diese Frage bereits seit vielen Monaten schweben und daß der Votschafter mit

guten fast unbedingt notwendigen Ruhrkohlen- und -tolle. Erleichterungsweise war inzwischen in den deutsch-französischen Beziehungen eine bedeutende Schwierigkeit behoben worden, nämlich der Streit um das Saargebiet, der namentlich bei den zwar zustande gekommenen, aber nie durchgeführten Vereinbarungen im Juni vergangenen Jahres die entscheidende Rolle gespielt hatte. Das damals dort übermächtige französische Kapital hat sich namentlich wegen der Entwicklung des Franken nicht halten können, und als die saarländische Schwerindustrie, vor allem der Stumm-Konzern, in Schwierigkeiten geriet, konnte das deutsche Kapital einen raschen, zu einem durchschlagenden Siege führenden Vorstoß machen, so daß die dortigen Werke jetzt der deutschen Rohstahlgemeinschaft bzw. dem neuen Rheinmontantrust angehören.

So versucht also der neue internationale Eisentrust, obwohl manches gegen ihn vom Standpunkt der Eisen-



den zuständigen Pariser Stellen fortläufig in Unterhandlungen hierüber steht.

Briand hat, wie der „Zeit Parisien“ mitteilt, bei der letzten Unterredung mit dem deutschen Vorkommissar darauf hingewiesen, daß Frankreich bereit sei, die Stärke seiner Besatzungstruppen von 60 000 auf 50 000 herabzusetzen; man wüßte aber, daß Deutschland sich gleichfalls vom Geiste von Locarno leiten lasse, und daß die Kundgebungen, die im Rheinlande gegen die Franzosen veranstaltet würden (1), ein Ende finden.

Mehrere Blätter behaupten, daß gegenwärtig im Rheinlande nicht 85 000 Mann Besatzungstruppen stünden, sondern nur 75 000, und zwar außer den 60 000 Franzosen noch 15 000 Engländer und Belgier.

## Goldverschiffung nach Deutschland.

Die Reichsbank läßt ihre Auslandsdepots auf.

Aus Amerika sind 2 500 000 Dollar in Gold nach Deutschland unterwegs. Die Federal Reserve Bank of New York gibt dazu folgende Erklärung ab: Wir sind durch die Deutsche Reichsbank ermächtigt, zu erklären, daß die nunmehr erfolgenden Goldverschiffungen nach Deutschland Teile der im Auslande befindlichen Goldreserven darstellen, die lange Zeit bei der Federal Reserve Bank of New York für Rechnung der Deutschen Reichsbank aufbewahrt wurden. Diese Verschiffungen erfolgen wie in früheren Fällen aus Goldbeständen, die in unserer Hand gesammelt wurden.

Das bei ausländischen Zentralnotenbanken liegende Golddepot der Deutschen Reichsbank ist seit längerer Zeit unverändert mit 260 435 000 Mark ausgewiesen worden. Offenbar beabsichtigt die Reichsbank, nachdem die Gründe für die Unterhaltung dieser Golddepots, die noch aus der Stabilisierungszeit herrühren, in Wegfall gekommen sind, nunmehr allmählich die Golddepots im Auslande wieder aufzulösen und die auf diesen Depots ruhenden Beträge nach Deutschland zu ziehen.

## Hilfe für die Erwerbslosen.

Besprechungen im Reichsarbeitsministerium.

Die Spitzenverbände aller Gewerkschaftsrichtungen hatten im Reichsarbeitsministerium mit den beteiligten Reichsministerien und preussischen Landesministerien eine Besprechung über die Lage der Erwerbslosen und das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Von den Gewerkschaftsvertretern wurde auf den Rückgang der Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte hingewiesen und die beschleunigte Durchführung der vorgesehene Arbeitsbeschaffungsarbeiten verlangt. Die Aussprache ergab, daß in nächster Zeit mit einer Vermehrung der Arbeitsbeschaffungsarbeiten zu rechnen ist. Im weiteren Betraute der Arbeitsbeschaffungsarbeiten eine sofortige Verlängerung der Unterhaltungsarbeiten, damit den ausgesteuerten Erwerbslosen der weitere Fortbezug der Erwerbslosenunterstützung gesichert bleibt. Der Plan der Reichsregierung, die Fürsorge für die ausgesteuerten Erwerbslosen der Armenfürsorge zu überlassen und den Gemeinden unter bestimmten Voraussetzungen die Hälfte der Kosten aus Reichsmitteln zurückzufahren, wurde einstimmig als völlig unzureichend abgelehnt.

Es muß im Zusammenhang hiermit darauf hingewiesen werden, daß in den letzten Monaten eine erhebliche Verminderung der Zahl der Arbeitsbeschaffungsarbeiten eingetreten ist: während im Mai 170 105 Arbeitsbeschaffungsarbeiten wurden, waren es im Juli nur noch 143 695.

## Der Leipziger Riesenbetrug.

Eine halbe Million ungedeckte Schulden.

Die Verhaftung des Großkaufmanns Paul Voigt und seines Prokuristen Rudolph hat in Leipzig erhebliches Aufsehen erregt. Es handelt sich dabei um einen ungewöhnlich umfangreichen Kreditbetrug. Die Verhafteten hatten in 50 Fällen Darlehen für die Firma Max Roske nach, ausgenommen und dabei die Geschäftseinkünfte mehrfach verpfändet. So waren schließlich Einkünfte und Lager für zusammen 400 000 Mark verpfändet, während die wirkliche Wert sich auf höchstens 160 000 Mark beläuft. Die Darlehensgeber sind um mehr als eine Viertelmillion Mark geschädigt. Ein Zufall brachte das schwindelhafte Gebaren Voigts und Rudolphs ans Tageslicht. Zwei Leipziger Kapitalisten, die der Firma größere Darlehen gegen die Verpfändung des Geschäftsinventars und Warenlagers gewährt hatten, trafen sich gleichzeitig in den Räumen der Firma und erfuhr auf diese Weise von dem gegen sie praktizierten Trick, worauf sie die Strafverfolgung erstatteten.

Damit scheint der Zusammenbruch des Hauses Max Roske Nachfolger unabwendbar. Man schätzt die ungedeckte Schuldenlast auf etwa eine halbe Million.

## Neues aus aller Welt

Helgoländer Festtage. Der Hauptfesttag der Hundertjahrfeier des Nordseebades Helgoland wurde mit einem Baden in den Straßen des Unterlandes eingeleitet. Dann fand die Enthüllung des Siemens-Denkmal auf dem im Fahren- und Blumenfahnen prangenden Platz vor dem Nordseemuseum statt. Der Vorstehende des Denkmalsauschusses, Erich Friedrichs, hielt die Gedenkrede auf den Gründer des Seebades, Jakob Andresen Siemens. Nach der Kranzniederlegung dankte ein Nachkomme des Gefeierten für die dem Gründer des Bades erwiesenen Ehrungen.

Absturz zweier Zepfkatroben. Im Zirkus Varum, der zurzeit in Hannover gastiert, ereignete sich ein schwerer Unfall. Zwei Mitglieder der Chinesentruppe Ho-Hoi-Tschu schwebten, an ihren Zöpfen hängend, frei über der Manege, als sich plötzlich die Befestigung des Seiles unter der Zirkustupel löste. Die Zepfkatroben stürzten in die Tiefe, und der jüngere fiel so unglücklich auf seinen Vater, daß dieser sich das Rückgrat brach und sofort in das Krankenhaus übergeführt werden mußte. Der Sohn blieb unverletzt. An dem Auskommen des verunglückten Artisten wird gezweifelt.

Zwei junge Leute beim Baden in der Mosel ertrunken. Zwei junge Leute aus Solingen, die in Moselweil an einer gefährlichen Stelle in der Mosel ein Bad

nehmen wollten, ertranken. Einer der Unglücklichen sank zuerst. Sein Kamerad wollte ihm zu Hilfe eilen, versank aber ebenfalls in den Fluten. Ein dritter sprang auch noch nach und wollte sie retten. Er geriet jedoch selbst in Lebensgefahr und hatte große Not, sich zu retten. Die Leichen der beiden Ertrunkenen sind kurz nach dem Unfall gelandet.

Autounfall durch eine Hammelherde. Bei Strachmin versuchte ein Geschäftsauto eine Hammelherde zu überholen; die Tiere liefen aber vor den Kraftwagen, wobei vier Tiere getötet wurden. Das Auto fuhr gegen einen Baum. Der Fahrer stieg in weitem Bogen vom Wagen und wurde schwer verletzt. Ein Mitfahrer kam mit dem Schrecken davon.

Gesunkener Dampfer. Der Dampfer „Frank“ aus Lübeck, der sich mit einer Kallladung auf der Reise nach Lübeck befand, ist bei der Insel Widen sed geworden. Das Schiff wurde von einem Motorboot an die Küste geschleppt, wo es in seichtem Wasser sank. Die acht Mann bestehende Besatzung wurde gerettet. Ein dänischer und ein deutsche Bergungsdampfer sind an der Unfallstelle eingetroffen.

Raffiniertes Eisenbahnraub. Ein pensionierter Finanzbeamter, der den Schnellzug Eger-Nürnberg benutzte, nahm in einem Abteil Platz, in dem bereits zwei Herren und eine elegant gekleidete Dame saßen, die sich in einer fremden Sprache unterhielten. Die Dame steckte im Verlaufe des Gesprächs dem Beamten eine Kette ins Knopfloch, worauf dieser in einen festen Schlaf versank, aus dem er erst auf der Station Falkenberg erwachte. Er entdeckte jetzt, daß seine Mitreisenden verschwunden waren, und daß ihm aus der Brusttasche ein auf 16 000 Kronen lautendes Sparbüchlein und 2600 Kronen in bar entwendet worden waren. Die Kette war mit einem Karoskizum versehen.

Absturz eines polnischen Militärflugzeuges. In Zarnopol ereignete sich wieder ein Flugzeugunfall. Ein Militärapparat stürzte aus einer Höhe von 30 Meter ab. Der Beobachter, ein Fliegerleutnant, war auf der Stelle tot, der Führer des Apparates wurde schwer verletzt. Die Maschine ist vollkommen zerschrammt worden.

Unwetter über Gili und Umgebung. Aber Gift und Ungegend ging ein schweres Unwetter nieder. Die Wasserflächen übersluteten die Stadt und die umliegenden Ortschaften. Bei Saloch ging ein Erdrutsch auf das Gleis der Südbahn nieder. Der Berliner Schnellzug schleifte den Erdrutsch 480 Meter mit, worauf die Lokomotive umkippte und den Bahndamm herabstürzte, während die Waggons auf den Gleisen stehenblieben. Der Lokomotivführer erlitt eine schwere Quetschung am Fuß. Auch über Agram ging ein Wollenbruch nieder, der die nach Agram führenden Gleise unter Wasser setzte. Das Unwetter richtete auch in Agram beträchtlichen Schaden an.

Schwere Unwetter in Italien. Ein heftiger Sturm brach im Hafen von Neapel aus. Verschiedene Straßen wurden überschwemmt. Mehrere Zollbeamte kamen dabei ums Leben. Livorno hatte unter Sturm und einem wolkenschwarzen Regen zu leiden. Im Hafen rissen sich viele Barken los. Auch in Florenz, Pistoja und Empoli gingen schwere Unwetter nieder.

Wieder Heilsarmeeerfolg als reich. Zwei Angehörige einer wohlhabenden New Yorker Familie, Myell Nader und seine Schwester Frances, haben das ihnen durch Erbschaft zugefallene große Geschäft ihrer Eltern einer Stiftung vermacht und sind in die Heilsarmee eingetreten, um sich als Straßensänger zu betätigen.

## Bunte Tageschronik.

Berlin. Das jährliche Söhnen eines Arbeiters in Lichterfelde wurde beim Spielen an einem Wassergraben von mehreren Bismarcktratten angefallen. Die Tiere brachten dem Kind stark blutende Wunden an Armen und Beinen bei. Passanten mußten die wütenden Ratten mit Stöcken verschrecken. Der verletzte Knabe mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden, da Fieber ausbrach.

Brag. Die Sodawerke haben infolge Mangels an Aufträgen beschließen, von 11 500 Arbeitern rund 650 Arbeiter einstellweise zu beurlauben. Von letzteren werden 350 entlassen werden. Außerdem sollen 140 Beamte entlassen werden.

Rom. Dieser Tage wurde dem Prinzen Philipp von Rom, dessen Gemahlin, der Prinzessin Rafalida, Tochter des Königs von Italien, als erstes Kind der im vergangenen Jahre geschlossenen Ehe, ein Sohn geboren. Die Mutter des Prinzen Philipp ist bekanntlich die Schwester des ehemaligen Kaisers.

London. Der amerikanische Oberst Freyberg hat sechs Meilen vor dem Goodwin Feuerstift seinen Kanalschwimmer verjagt ausgegeben. Freyberg wurde im Kriege neunmal verwundet. Er startete von Kap Grisnez und schwamm 15 Meilen in acht Stunden. Er wird keinen weiteren Versuch, den Kanal zu überschwimmen, machen.

Wales. Auf der Landstraße nach Wales stieß ein Auto von Lloyd George mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer mußte ins Krankenhaus übergeführt werden, Lloyd George mit Frau und Tochter blieben un-

## Letzte Meldungen

Vermischte Drahtnachrichten vom 10. August.

280 000 Mark veruntreut.

Berlin. Um den Betrag von 280 000 Mark ist ein mittleres Bankhaus im Zentrum der Stadt durch einen ungetreuen Angestellten, den Währungsprokuristen Vogel, geschädigt worden. Vogel geriet seit Ostern vergangenen Jahres immer tiefer in die Spielbank, so daß er schließlich in die Kassen der Bank griff und ungeheure Summen auf den Rechenbahnen veruntreute. Durch Währungsprüfungen gelang es ihm zunächst, die Veruntreuung zu verdecken, endlich aber sah er doch keinen Ausweg mehr. So begab er sich zur Kriminalpolizei und legte ein umfassendes Geständnis ab. Der Angetretene wurde verhaftet.

Sieben Personen durch Matrosen aus Lebensgefahr gerettet. Travemünde. Am vergangenen Sonntag nachmittag kam am Seebad Timmendorfer Strand ziemlich heftiger Seegang auf. Mehrere Badegäste wurden durch die Brandung der See angetrieben und gerieten in Lebensgefahr. Diese Gefahr wurde von einigen Matrosen des in der Nähe ankernden russischen „Zaheswig-Holstein“ erkannt, die sich, zum Teil Linienkessel, in die bewegte See stürzten und unter eigener Lebensgefahr die Verunsicherten retteten. Sieben Menschen wurden durch ihr Eingreifen vom Tode des Ertrinkens bewahrt.

Rhön-Segelflugwettbewerb.

Wersfeld. An der Rhön begann im Rahmen des Segelflugwettbewerbs die technische Prüfung neuartiger Flugzeuge und Flugzeugmodelle, die bis zum 25. August dauert.

Briefwechsel des Herzogs Karl Alexander von Württemberg.

Neuron. Hier fand die Briefwechsel des jüngsten Sohnes des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg, des Herzogs Karl Alexander, in der Erzabtei in Anwesenheit der Verwandten des neuen Briefers statt.

Fälschung von Kreditbriefen.

Genf. Zwei Südamerikaner versuchten bei der Kasse der Schweizerischen Kreditanstalt in Genf falsche Kreditbriefe von einer Bank in Buenos Aires einzulösen. Auf einen Kreditbrief über 1000 Pfd. Sterling wurden 900 Pfd. Sterling ausbezahlt. Als der zweite Kreditbrief über 3200 Pfund Sterling vorgezeigt wurde, schöpste der Bankbeamte Verdacht und benachrichtigte die Polizei. Die beiden Gauner konnten indessen die Flucht ergreifen.

## Letztlich-polnische Kriegsvorbereitungen gegen Litauen?

Wiga. Ende Juli hat sich der litauische Kriegsminister und am 3. August eine Kommission, bestehend aus dem Armeesekretär Radzin, dem Generalfeldmarschall Alre und einem weiteren Generalstabsoffizier, nach Linnaburg begeben, wo ein Zusammenreffen mit polnischen Generalstabsoffizieren im Gange ist. Diese Aktionierungen stehen offenbar in Verbindung mit den Gerüchten über militärische Operationen gegen den Wilnaer Korridor.

Vom englischen Bergarbeiterstreik.

London. Wie der Amtliche Englische Handelsbericht, trat die Exekutive der Bergarbeitergewerkschaft in London zu einer Beratung zusammen, um festzustellen, ob die in den Bergarbeiterdisziplinarabteilungen über die in der Denkschrift der Christlichen Industriellen Vereinigung widerlegten Vorschläge neue Verhandlungen rechtfertigen. Wieder ist das vollständige Ergebnis der Abstimmung noch nicht bekannt geworden, aber die veröffentlichten Reden lassen es möglich erscheinen, daß sich eine Weidreht für die Denkschrift ausgesprochen habe. Die Bergarbeiter haben die Ansicht ausgesprochen, daß jede neue Verhandlung nur akademisch sei, wenn sie nicht auf der Grundlage der Annahme der verlängerten Arbeitszeit stattfände.

## Eingreifen Amerikas in Mexiko?

Paris. „Chicago Tribune“ erfährt aus Washington, daß Staatssekretär Kellogg in seiner letzten Rede an die mexikanische Regierung scharfen Protest gegen die Ermordung von amerikanischen Staatsbürgern in Mexiko und die entschuldigende Beschuldigung von amerikanischen Eigentümern erhoben hat. Man sei in offiziellen Kreisen davon überzeugt, daß Staatssekretär Kellogg entschlossen ist, eine militärische Aktion einzuleiten, falls die Antwort der mexikanischen Regierung nicht befriedigend ausfällt.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 11. August 1926.

Wertblatt für den 12. August.

Sonnenaufgang	4 <sup>h</sup>	Mondaufgang	8 <sup>h</sup> 30 <sup>m</sup>
Sonnenuntergang	7 <sup>h</sup>	Monduntergang	9 <sup>h</sup> 15 <sup>m</sup>

1759 Niederlage Friedrichs d. Gr. durch die Russen bei Kunersdorf — 1901 Der Polarforscher Adolf E. Nordenskiöld in Dalby gef.

## Eine vergessene Wetterprophetin.

Es ist nicht mehr zu leugnen, sondern bestehende Tatsache: die heutige Frau hat alles Zimperliche beiseite gelassen, sie ist „männlich“ geworden. An Beispielen mangelt es absolut nicht: man nehme nur eine Gesellschaft von Damen jedes Alters an, mit und ohne Dabstoch, im Garten um den Kaffeetisch versammelt, und sehe zu, wie mannhaft sie sich zeigen, wenn vom Schattenspendenden Baum, am langen, selbstgeponnenen Faden, sich eine Spinne auf die Tischdecke niederläßt. „Du, eine Spinne!“ und entseugend gepat springen alle von den Stühlen auf...

Die Reimmachefrauen sind resoluter, und werden die armen Tiere unbarmherzig mit einem Pantoffeltritt. — Was wissen auch Schreierfrauen von Spinnen, sie schämen sie nur als lästige Plagegeister. In der Wohnung sind sie ja auch wenig angenehm, doch außerhalb derselben, dem Auge aber erreichbar, ist es immer gut, außerhalb derselben, nicht aus dem Überglücken heraus, daß eine Spinne zu haben; nicht aus dem Überglücken heraus, daß eine Kreuzspinne Wut bringt, sondern als „Wetterprophetin“. Nur wenige werden dies wissen, und darum soll auch der Spinne einmal ein Loblied gelungen werden...

Das Wetter ist jetzt mehr als wunderbar und das Barometer kann nie auf Tage voraussagen, sondern folgt der augenblicklichen Einwirkung auf die Nadel. Man weiß nie genau, ob für morgen daselbe gilt. Eine gute, brave Spinne abt aber auf Tage voraus die Wetterlage, und richtet ihren Haushalt darauf ein.

Ist beständig schönes Wetter in Aussicht, dann webt sie ihr Netz ins Freie, recht lustig und frei. Zeigen sich auch mal Bewölkungen am Himmel, so wird das immer nur von kurzer Dauer sein. Geht die Spinne aus der Mitte des Netzes rückwärts zu ihrem Schlafwinkel, um sich vorübergehend zu schützen, so ist ein Gewitter und kurzer starker Regen zu erwarten. Soll aber für längere Zeit schlechtes Wetter werden, dann verläßt die Spinne ihren Netz, so daß sie demselben den Rücken kehrt, sich im Schlafwinkel versteckt, und sich um Netz und Beule nicht kümmert; es sind alsdann Stürme, Kälte und hagelartiges Unwetter zu erwarten.

In früheren Zeiten, als das Barometer noch nicht überall üblich war, da hat kein Landmann versäumt, wenigstens am Stofffenster der Spinne ein Plätzchen gönnen. Sie hat ihn mit ihrer Prophetie nicht so falsch beraten, wie im großen und ganzen heuer die amtlichen Wettervorhersagen.

Zu einer schlichten Verlorenfeier hatten sich heute vor-mittag 11 Uhr etwa 30 Personen im Sitzungssaal des Rathhauses eingefunden. Herr Stadtrat Wehner als stellvertretender Bürgermeister entbot ihnen Gruß und Dank. Die Festansprache hielt Herr Berufsschuloberlehrer Schneider. Er zeichnete in klaren Zügen den Weg der Entwicklung der Reichsverfassung, der in den letzten Kriegsjahren begann, über den Reichsverfassung, der in der letzten Annahme durch die Nationalversammlung. Preussische Entwurf zur Annahme durch die Nationalversammlung führte. Das war gewissermaßen das Nichtst. Der Bau mußte gestärkt und gesichert werden. Viel ist dazu schon geschehen, viel bleibt noch zu tun übrig. An uns allen liegt es, an unserem Teile mitzuhelfen. Mit einem Worte Ludwig Althaus schloß der Redner. Herr Stadtrat Wehner dankte ihm namens der Anwesenden und erbat die Feier mit dem Wunsch, daß die Reichsverfassung zum Wohle unseres deutschen Vaterlandes auschlagen möchte. — Währenddessen tonsetzte die Stadtkapelle vor einer zahlreichen Zuhörerschaft auf dem Marktplatz. Die öffentlichen Gebäude hatten zur Feier des Tages geflaggt.

Sanitätsübung. Die Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz Dresden, Kreital und Wilsdruff hatten nächsten Sonnabend den 14. August eine gemeinsame Geländebübung im Bereiche des Bahnhofes Kesselsdorf ab. Der Übung liegt folgende



# Der Heimatschutz.

(Schluß).

Neben diese immerhin noch natürliche Entwicklung trat aber auch immer mehr eine unnatürliche. Die hier nach Luzus, die Ausnützung der Natur zu Geldgewinn verletzten der Heimat an ihren schönsten Punkten die schwersten Schläge. Wo früher der einsame Wanderer nach beschwerlichem Wege von einer Hochwarte aus die Augen ins weite Land schweifen ließ, dahin baute man Luxushotels, erreichbar auf breiten, staubigen Automobilstraßen oder durch Gebirgsbahnen. Um die Schönheit dieser Punkte heute noch zu genießen, genügt nicht mehr gemütliches Aufstehen. Wer nicht über geldliche Mittel verfügt, ist an solchen Stellen meist ein wenig gern gesehener Gast, er ist heimatlos geworden in seiner Heimat. Dieses Spekulantentum ohne Ideale macht sich auch in anderer Weise breit. Weit ins Land schauende Berge wurden eingeschätzt nach dem Werte der Steine, die sich aus ihnen gewinnen ließen, und es bedurfte erst des Eingreifens der Behörde, ehe sie geschützt wurden. Aus rauschenden Bächen errechnete man lediglich Kilowattstunden und romantische Gebirgslandschaften regten zu gewinnbringenden Filmaufnahmen an. Unter all diesen Erscheinungen litt und leidet die Natur mehr oder weniger.

Der psychologischen Folgen, die die oben gekennzeichnete Entwicklung hatte, und die die heimatische Schönheit indirekt immer mehr bedrohen, soll nur kurz gedacht werden. Durch die starke Bevölkerungszunahme und die immer häufiger werdende Verschäftigung als Beamter oder Arbeiter trat eine Entwurzelung weiter Schichten ein. Das innere Verhältnis zwischen Arbeit und Arbeiter — besonders wenn die Arbeit einseitig war —, zwischen Scholle und Bewohner — wenn dieser nicht selbst Besitzer war — schwand. Der einzelne war auch nicht mehr an den Ort in dem Maße gebunden wie früher. Von dem, was eigentlich Heimat ist, lernten viele ihre ganze Sinnlichkeit hindurch in den Mauern der Stadt fast nichts kennen. Gemütsverflachung, Gleichgültigkeit und auch Gemütsverderbnis, die Unzufriedenheit, der Sinn nach Land, kleinem Luzus, Vergnügen, fester Abwechslung sind sicher üble Folgen davon. Daß Menschen mit diesem eben gekennzeichneten Innenleben sich den Schutz der Natur wohl nur ganz wenig angelegen sein lassen, liegt auf der Hand. Außerdem paßt sich auch die Industrie dem heruntergekommenen Geschmack in Bezug auf Schmuck, Kleidung, Spielwaren, Möbel u. s. w. an. Die Ritz- und Massenware entstand, die die solide bodenständige Volkskunst immer mehr verdrängt.

Die Vorbedingung dafür, daß der Wunsch nach Heimatschutz überhaupt rege wurde, ist also zu suchen in der feilschen Gegenwirkung gegen die seit etwa 50 Jahren eingetretene Gefährdung der heimatischen Ursprünglichkeit in Bezug auf Bauweise, Volkskunst und Natur. Den Anstoß zur Durchführung des Gedankens zur Gründung eines heimatschützenden Verbandes gab die bewußte Erkenntnis heimatschützender Männer, daß der Gefahr gesteuert werden muß. In die Stelle des unbewußten, natürlichen Heimatschutzes trat der bewußte, zielstrebige, planmäßig durchgeführte Heimatschutz.

Bei alledem werden aber die Wohlfahrtsämter nach wie vor zur Ausübung der Einzelsorge verpflichtet bleiben. Eine der wichtigsten Einrichtungen der Wandererfürsorge wird die Errichtung von Wandererarbeitstätten und die Gewährung von Reisestosten bis zu dem Orte sein, an dem der Wanderer Arbeit und Unterkunft findet. Wandernde Schwerverbeschädigte sollen nach Möglichkeit durch Gewährung von Unterstützung oder Anstaltsfürsorge vom Wandern und der Schaustellung ihrer Bedrechen abgehalten werden.

Ein Zeitbild. In einem Bauerngut eines Dresdner Vorortes kommt eine Magd um 8 Uhr nachmittags zur Frau und sagt, sie müsse jetzt zur Friseurin gehen, um ihren Bablkopf frisieren zu lassen. Um 7 Uhr werde der Laden geschlossen. Da um 8 Uhr das Melken beginnt, sagt die Frau, das ginge nicht, sie könne jetzt nicht weg. Da packt die Magd ihre Sachen und verläßt stehenden Fußes den Hof.

## Vereinskalender.

Stenographenverein „Gabelberger“, Wilsdruff. Mittwoch den 11. August 9 Uhr im Amtshof Monatsversammlung.

## Wetterbericht.

Wohlfühlend bewölkt, Neigung zu leichten örtlichen Stürmen, gemäßigt warm, mäßige, zeitweise lebhaft westliche Winde. Allgemeiner Witterungscharakter für die nächsten Tage: Keine nennenswerte Aenderung.

## Sachen und Nachbarchaft

### Zur Verfassungsfeier.

Dresden, 10. August. Die „Sächsische Staatszeitung“, das Organ der Regierung, veröffentlicht zur Verfassungsfeier einen längeren Artikel, der insofern bemerkenswert ist, als er auch den Großtaten des monarchischen Deutschlands Gerechtigkeit widerfahren läßt. Es wird auf die rapide wirtschaftliche Entfaltung Deutschlands, seine siegreichen Kriege (!), die alle ausschließlicher inneren Befestigung dienten, sowie auf die kluge Politik eines Bismarck, diesen unabweislich größten Staatsmannes des verflochtenen Jahrhunderts, hingewiesen, durch die förmlich über Nacht ein achtungsgewichtiges Reich entstand, das mit seiner gewaltigen, flegelkrönten Militärmacht noch an Bedeutung gewann. Auch die Leistungen des deutschen Volkes im Weltkrieg werden gewürdigt und gelobt: „Auch wenn einmal unbefangene die Geschichte dieses Krieges geschrieben wird, dann dürfte der Heldennut der Soldaten und Offiziere an den Fronten, wie der gleiche Mut der Schaffenden und Tardenden in der Heimat mit goldenen Lettern vermerkt werden.“ Zum Schluß heißt es: „Auch die nervöse Furcht, die in jeder Spielerei des Nichtrepublikaners einen konterrevolutionären Umsturz wittert, ist kein Zeichen von Kraft und Glauben an die Macht der neuen Staatsidee. Gewiss soll äußerster Wachsamkeit unsere Tugend bleiben, und wer die Republik anstoßt, in welcher Form und von welcher Seite es auch geschehen möge, soll mit aller Strenge bestraft werden. Aber das

Es könnte nun die Frage laut werden, ob heimatschützende Kreise überhaupt ein Recht geltend machen können, daß ihre Ideen Beachtung und Durchführung finden, da es doch auch große Gruppen gibt, denen jedes Verständnis für natürliche Schönheit abgeht oder denen diese gegenüber anderen doch noch lange nicht schwer genug wiegt, um ihr das Recht auf besondere Aufmerksamkeit und auf Schutz zuzugestehen. Es kann jedoch keine Gesellschaftsordnung gedacht werden, in der nicht den Hauptströmungen in irgend einer Weise nachgegangen wird. Es findet auch hier ein Kampf ums Dasein statt. In diesem Kampfe stehen nun die Gruppen, die man gegenüber den ideal eingestellten als die real eingestellten bezeichnen kann, von vornherein günstiger da. Das Vorhandensein der Ideale kann ja die Realen — wirtschaftlich Reale und real Geniehende — kaum fördern; denn jene suchen die Stellen im Vaterlande, pflegen diejenigen Gebiete, in denen diese von vornherein nicht zu Hause sind. Wohl aber kommen die real veranlagten oft in das Reich der Ideale vermöge ihrer meist größeren Macht- und Geldmittel, oder sie verletzen auch deren Rechte nur aus Unwissenheit über den Wert heimatschützender Naturanschauung. So ist der Kampf heimatschützender Kreise stets nur eine Verteidigung. Sie verlangen nicht nach Neuland, nur ein Stück angestammten Mutterboden wollen sie behalten.

Wenn nun die Erfolge des Heimatschutzes direkt auch nur heimatisch veranlagten Menschen zugute kommen, so sind sie doch auch für die Allgemeinheit von hoher indirekter Bedeutung und zwar in volkswirtschaftlicher und volkreicher Hinsicht. Die Heimat schützen, heißt sparsam mit ihren Gütern umgehen. Durch Hinweis vor allem auf den Schutz gewisser Tiere ist schon oft der durch Raubbau bedrohte Ausgleich der Natur erhalten worden. Bei der Durchführung heimatschützender Ideen ist ferner nachgewiesen worden, daß ursprüngliche heimatische Bauweise sparsamer und zweckmäßiger ist als etwa die überladene Bauweise der Gründerzeit. Nicht hoch genug einzuführen ist aber vor allem der erzieherische Wert des Heimatschutzes. Der Mensch, dessen Augen nur Schönes, Wahres, Gutes sehen, wird zufriedener sein als der, dem sich nackte Nützlichkeit auf Schritt und Tritt aufdrängt. Macht er sich den Heimatschutz auch noch selbst zur Aufgabe, so hat er einen Pflichtkreis gefunden, einen eigenen Boden, in dem er, der meist Entwurzelte, wieder Wurzeln schlagen kann. Auf diesem wird er von dem schönen Selbstbewußtsein erfüllt werden, Mitkämpfer für eine gute Sache zu sein. Was eine in möglicher Ursprünglichkeit erhaltene Natur für die Volksgesundheit schließlich bedeutet, braucht nur erwähnt zu werden.

Nur ein Volk, das sich selbst aufgibt, kann sich verständig an seiner Heimat. Und nur dies sind Absicht und Aufgabe heimatschützender Kreise, Wege zu weisen, die ohne Gefahr für heimatische Schönheit begangen werden können und doch dabei die harte Lebensnotwendigkeit berücksichtigen.

kann mit jener Ruhe und Sicherheit geschehen, die einer kraftbewußten Staatsform eigen ist. In Sachsen hat die Große Koalition den Nachweis geführt, wie selbst gegensätzliche Parteien in dem Bestreben, dem Volksganzen zu dienen, gute Arbeiten zu leisten in der Lage sind. Wohl keine der drei Koalitionsparteien mag, vom rein parteipolitischen Standpunkt aus betrachtet, der gegenwärtige Zustand befriedigt haben. Aber eine nüchterne staatspolitische Einstellung ließ ohne große Redungen die Grenzen abstecken, an denen das Parteiprogramm halt zu machen hatte; nicht zum Schaden des sächsischen Volkes. Und wenn in Kürze unser Volk erneut zu einer Entscheidung aufgerufen wird, dann darf man hoffen, daß diese erfolgreiche Arbeit von über drei Jahren, die mehr zur Befestigung der Republik beigetragen hat, wie alle realistischen Reden und Zeitungsartikel zusammengewaschen, auch von der Wählerschaft gewürdigt wird.“

Brodmüh. (Wem gehört das Fahrrad?) In einem Weizenfelde wurde vorige Woche ein älteres Herrenrad, Marke „Wanderer“, und in einem in der Nähe liegenden Felde auch noch verschiedene Kleidungsstücke gefunden. Wahrscheinlich rührt beides von einem Diebstahl her.

Virna. (Ein tragisches Zusammenreffen.) Am Sonnabend in der neunten Stunde wurde der Jolloberektor i. R. Schneider von der Post benachrichtigt, nach der Post zu kommen, da dort ein Telephongespräch für ihn aus Chemnitz, wo sein Schwager wohnt, angemeldet sei. Auf dem Wege dorthin wurde er von einem Schlaganfall betroffen und mußte tot in seine Wohnung gebracht werden. Am Sonntag früh erhielt die Witwe aus Chemnitz die telegraphische Nachricht, daß der Schwager in Chemnitz, der Gatte ihrer Schwester, am Sonnabendabend gestorben sei.

Kamenz. (Tödlicher Unfall.) Am Sonnabendmittag glitt im Kühnischen Steinbrüche zu Riesa infolge Lockerung eines Vorfeders der Kuppelung eine vollbeladene Lori in den Steinbruch zurück. Hierbei wurde dem Steinarbeiter Ernst Bernhart Kühne aus Vietich, Vater zweier Kinder und Ernährer seiner 70jährigen Mutter, der Kopf zerquetscht, so daß der Tod sofort eintrat. Der mitverletzte Geschäftsgeselle Erik Kühne trug schwere Verletzungen davon.

Leisnig. (Beim Baden ertrunken.) In der Mulde am Tragnitzer Wehr ist der 13jährige Schulknabe Merzko aus Hartba, der in Leisnig bei Verwandten zu Besuch weilte, ertrunken. Der Leichnam konnte noch nicht geborgen werden.

Mittelbach. (Von einer Flasche erschlagen.) Der Stredenarbeiter Rehnert aus Ursprung verunglückte dadurch, daß ihm eine Flasche auf den Kopf fiel. Er starb während des Transportes ins Rabensteiner Krankenhaus.

Bursersdorf. (Blutiger Streit.) In der Nacht zum Montag geriet ein hiesiger Einwohner mit mehreren Männern von auswärtig auf offener Straße in Streit, in dessen Verlauf er nach erhaltenen schweren Verletzungen in das zwei Meter tiefe Bachbett gestürzt wurde. Er wurde eine Stunde darauf bewußtlos aufgefunden. Als Täter kommt ein Dienstknecht in Frage.

Reichenbach. (Todessturz eines Greises.) Der 71 Jahre alte Schieferdeckermeister Louis Bödel aus Hauptmannsgrün stürzte in Oberheinsdorf bei Berufsarbeiten infolge Reißens des Stirides, mit der Leiter auf dem Dache befestigt

Idee zu Grunde: Bei Finsternis und starkem Nebel fährt ein vollbesetzter Autobus in den, die Staatsstraße bei Kesselsdorf querenden Personenzug der Linie Freital—Wilsdruff, wobei eine Anzahl Personen ernstlich zu Schaden kommen. Die Mitglieder der Sanitätskolonne in Kesselsdorf greifen zunächst ein, während die Kolonnen von Freital, Wilsdruff u. Dresden telephonisch herbeigerufen werden. Der Abtransport der Verletzten erfolgt per Bahn und Auto. Nach der Uebung hält der Inspizient, Stadtmedizinalrat Dr. Senger-Dresden die Kritik im Oberen Gasthof zu Kesselsdorf ab.

Bezirksrat der Hausbesitzer in Wilsdruff. Kommenden Sonntag vorm. 11 Uhr findet im Schützenhause eine Bezirksstimmung der Hausbesitzvereine in der Amtshauptmannschaft Reichen statt. Außer dem Bericht über den Zentralverbandstag in Düsseldorf stehen Landtagswahlen usw. auf der Tagesordnung. Es werden verschiedene Redner sprechen. Haus- und Grundbesitzer und alle anderen nicht besitzfeindlich gesinnten und für eine Kooperationsgemeinschaft einstehenden Berufsstände sind dazu eingeladen.

Terpflöhere. Am Sonntag unternahm die Terpflöhere mit drei Omnibussen ihren Sommerausflug. Ueber Grumbach, Tbarandt, Eble Krone gelangte man gegen 4 Uhr zu dem Seerenteich. Kaum angelangt, vernünftigen sich die ersten auch schon mit gondeln. Da der Wettergott mit einem heranziehenden Gewitter drohte, verließ man nach 4 Uhr den Seerenteich. Nach Grillenburg, von da den Jägerbornweg entlang, kam man gegen 8 Uhr in Grund, bei dem rührigen Wirt, Herrn Helwig, an. Hier verweilte man bis um 10 Uhr bei einem flotten Singsen. 12 Uhr zog man in unserm lieben Städtchen wieder ein. Es war ein Tag, an dem es an der üblichen Gemütlichkeit nicht fehlte.

Um die Erhaltung alter Orgeln in Sachsen. Das Konstitutionsverordnungsblatt Nr. 15 enthält eine Verordnung vom 13. Juli 1926, durch die alte wertvolle Orgeln, an denen Sachsen, die Heimat des großen Orgelbauers J. G. Silbermann, reich ist, erhalten und geschützt werden sollen. In der neuen Verordnung heißt es: „Besonders wichtig ist die vorherige Einholung der Genehmigung zur Veränderung von Orgeln dann, wenn es sich um wertvolle alte Orgeln handelt. Auf Grund der Fragebogen, die die Pfarrämter im Jahre 1918 auf Veranlassung des Landeskonstitutionsorgans ausgefüllt haben, hat nun der Orgelverständige Dr. Ernst Schnorr v. Carolsfeld in Hellerau ein Verzeichnis alter Orgeln unterer Landesklasse aufgestellt, die vor dem Jahre 1800 erbaut sind und die besonders wertvoll erscheinen. Es wird verordnet, daß bei den in das Verzeichnis aufgenommenen oder noch aufzunehmenden Orgeln keine Veränderung (Anstandslegung, Erweiterung oder sonstige Verbesserung) ohne Genehmigung des Landeskonstitutionsorgans stattfindet. In der Eparchie Reichen befinden sich besonders wertvolle alte Orgeln von Silbermann in Perausgals und Leuben.“

Keine Hilfe gegen die Mückenplage. Die Mückenplage, die sich in diesem Jahre außerordentlich lästig bemerkbar macht, hat allortorten den Ruf nach Abwehrmaßnahmen laut werden lassen. Wie der Leiter des Groß-Berliner Gesundheitsamtes, Stadtmedizinalrat Prof. Dr. v. Drögalski, mitteilt, stehen auch die Gesundheitsbehörden dieser Plage, die eine Folge der ungewöhnlich großen Niederschläge und des dadurch an verschiedenen Stellen Deutschlands ausgetretenen Hochwassers ist, machtlos gegenüber. Die starke Vermehrung der Mücken ist hauptsächlich auf die Tümpelbildung zurückzuführen, die durch den anhaltenden Regen und das Steigen der Wasserpegel der Flüsse und Seen verursacht worden ist. Eine Bekämpfung hat nur dann Zweck, wenn es gelingt, die Larven, die aber jetzt zum größten Teil ausgetrocknet sind, zu beseitigen, was durch Begleichen der Brutstätten mit Petroleum usw. erfolgen kann. Wegen die Mückenschwärme selbst erweisen sich aber alle Maßnahmen zwecklos. Die einzige Hoffnung ist darin zu setzen, daß sich die Natur selbst hilft.

Zahlungen an Behörden. Bei Behörden sind in letzter Zeit wiederholt Briefe eingegangen, denen Geld oder Briefmarken für Zahlungen an die Behörden beigelegt sein sollten, ohne daß diese Beleggegenstände tatsächlich beigelegt. Den Abnehmern können hieraus Nachteile entstehen. Der Betrag kann ihnen von der Kasse der Behörde nicht gutgeschrieben werden, eine Amtshandlung, deren Vornahme von der vorherigen Zahlung abhängig ist, unterbleibt. Zur Vermeidung solcher Nachteile wird dringend empfohlen, Zahlungen an Behörden, die nicht persönlich geleistet werden, nur durch Postanweisung, Postcheck, Giro- oder Banküberweisung zu bewirken, nicht aber den Wert anderen Postsendungen beigelegen.

Belleben von Straßenbäumen verboten. Seit einiger Zeit ist die Unsitte zu beobachten, daß Zubehör der Straßen (Staats- und Gemeindestraßen) durch Anleihen von Platalen für Reklamezwecke benutzt wird. Nicht nur Geräusch, Brändenbrüsten, Schutzschranken, Wegweiser und Telegraphenmasten, sondern sogar Bäume werden auf diese Weise benutzt. Vielfach hat man sich nicht einmal mit dem Belleben begnügt, sondern sogar Nägel verwendet. Durch ein solches Gebahren wird das Straßenbild arg verunziert. Außerdem entstehen den Wegebaupflichtigen durch die Notwendigkeit des Entfernens der Plakate nicht unbedeutliche Gebausgaben. Es muß dringend davor gewarnt werden, Zubehörigkeiten von Straßen mit Platalen zu belleben, zumal die Täter sich wegen groben Unfugs oder sogar wegen Sachbeschädigung strafbar machen.

Schulamtswerberprüfung. Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht hält auch in diesem Jahre einen Schulamtswerberprüfung ab, der vom 20. September bis 30. Oktober in Berlin stattfindet. Der preussische Unterrichtsminister hat, wie der Amtliche Preussische Pressebericht erzählt, die Regierung ermächtigt, den im Schuldienst beschäftigten Schulamtswerbern, die an dem Lehrgang teilnehmen wollen, den erforderlichen Urlaub zu erteilen, wenn nicht besondere dienstliche Gründe entgegenstehen, und dafür zu sorgen, daß den Teilnehmern möglichst keine Unterhaltskosten entstehen.

Von der Post. Die Zahl der Fernsprechkarten ist im Juni weiter gestiegen. Sie betrug für das Reichsgebiet 2574 457, d. h. 8818 mehr als im Mai. Dabei lagen noch 21 696 unerledigte Anträge auf Herstellung von Haupt- und Nebenanschlüssen vor. Im Juniwesen ist ein anscheinend teilnehmer betrug Ende Juni 1224 057, d. h. 37 677 weniger als Ende Mai. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ist eine Steigerung um 9 % im Europafernverkehr und um 17 % im Überseefernverkehr zu verzeichnen.

Die Wandererfürsorge in Sachsen. Wie verlautet, geht der Freistaat Sachsen daran, seine Wandererfürsorge landesrechtlich zu regeln und auszubauen. Vom Sächsischen Landesfürsorgeverband (Arbeits- und Wohlfahrtsministerium) wird gegenwärtig unter Mitwirkung der Bezirksfürsorgeverbände und der privaten Organisationen für Wandererfürsorge ein einheitlicher Plan ausgearbeitet, der im Zuge der Hauptwanderstraßen die Landesteile und Orte festlegt, in denen besondere Einrichtungen für Wanderer geschaffen werden sollen. Diese Maßnahmen ist erforderlich, weil die Wanderer ständig die einzelnen Wohlfahrtsbezirke wechseln.



war, aus 10 Meter Höhe und erlitt so schwere Verletzungen, daß er im hiesigen Krankenhaus starb. Die verheerenden Wirkungen der Inflation sind schuld, daß der alte Meister seinen gesoholten Beruf hat wieder aufnehmen müssen.

**Plauen.** (T o t g e s a h r e n.) Am Sonntag nachmittag wollte ein mit 5 Personen besetzter Kraftwagen aus Chemnitz eine auf der Hofer Straße marschierende Turnerabteilung überholen und fuhr dabei den über die Straße rennenden 8-jährigen Knaben R. Schuster so unglücklich an, daß dieser tödlich verletzt wurde.

**Leipzig.** (S c h l i m m e F o l g e n e i n e s L e i c h t s i n n s.) Schlimme Folgen hat der Leichtsinns eines Lehrlings gehabt, der seinen Kollegen im Geschäft einen Revolver zeigen wollte. Es löste sich plötzlich ein Schuß und die Kugel traf den Kollegen des Lehrlings in den Arm. Der Lehrling hatte den Revolver von einem außerhalb Leipzigs wohnenden Verkäufer erworben. Als der Verkäufer sich vor der Polizei zu verantworten hatte, ist er ins Wasser gegangen und jetzt hat man die Leiche geborgen.

**Bodenbach.** Der S c h r e c k e n s t e i n w i r d i s c h e n. Die „Weser“ meldet: Der Klub tschechoslowakischer Touristen hat seinen seine Verhandlungen mit dem Bodenamt über die Ueberlassung der Burg Schredenstein bei Auffig erfolgreich beendet. Der Vertrag wurde für die Dauer von 50 Jahren abgeschlossen, während welcher Zeit der Klub für die Erhaltung der Burg zu sorgen hat. Der Pachtvertrag mit dem Restaurationspächter, einem Deutschen wurde dieser Tage erneuert. Der Schredenstein gehört der Raubritzer Linie der Lobkowitz und wurde dann vom Bodenamt übernommen.

**Warnsdorf.** (A m S p i r i t u s f o c h e r v e r b r a n n t.) Am Sonntag vormittag geriet die Inwohnerin Maria Michel beim Kaffeeloch auf einem Spiritusbrenner zu nahe an den Kocher. Plötzlich stand die Frau in Flammen. Der Mann eilte herbei und wollte mit den Händen das Feuer löschen. Die Frau erlitt lebensgefährliche Brandwunden, da der halbe Körper verbrannt ist. Sie mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Auch der Gatte trug schwere Verletzungen an den Händen davon, konnte aber in häuslicher Pflege verbleiben.

### Welt und Wissen.

**w. Altertumsfunde in Athen.** Bei Ausgrabungsarbeiten auf dem Boden der früheren königlichen Ställe wurde zahlreiche Spuren eines aus dem Altertum stammenden Friedhofes gefunden, vor allem eine überlebensgroße schöne Frauenstatue von bedeutendem archaischen Wert und zwei mit Verzierungen versehene Sarkophage.

**w. Durchquerung der Kubischen Wüste gelungen.** Die Probenius-Expedition hat ihre vierzehntägige schwierige Fahrt durch die Zentralwüste Wüste erfolgreich abgeschlossen. Menschen und Wagen sind in guter Verfassung. Die wissenschaftlichen Ergebnisse sind außerordentlich befriedigend. Probenius entdeckte ganz neue Gebiete und fand Stilleformen urgeschichtlicher bis neuzeitlicher primitiver Felsbildkunst.

Das verurteilte Radio. Das Radio hatte in der letzten Zeit schwere Angriffe über sich ergehen lassen müssen: man behauptete nicht mehr und nicht weniger, als daß es die Hauptschuld an dem diesjährigen schlechten Sommerwetter trage. Der Wiener Meteorologe Dr. Martin Kofler erklärt jedoch, daß man dem Radio unrecht tue, wenn man ihm eine wetterverschlechternde Wirkung zuschreibe. Es sei aus der Wetterchronik der letzten Jahrzehnte nicht zu erkennen, daß seit Einführung des Rundfunks eine bemerkenswerte Änderung im Wetterablauf eingetreten ist. Es seien keinerlei Eigenschaften der Radiowellen bekannt, die derartige Schlüsse rechtfertigen könnten. Dr. Kofler weist dann an Hand der Wetterstatistik nach, daß seit Beginn der Radiotelegraphie, der in die Vorkriegszeit zurückreicht, sich absolut nichts geändert habe, und wenn sich etwas geändert habe, so könne man höchstens von einer Besserung sprechen, da die letzten Jahre eher eine Abnahme der Gewittertätigkeit im Gegensatz zu der gesteigerten Entwicklung der Radiofonie erkennen ließen. Schlechte Sommer habe es immer gegeben und werde es immer geben, aber man dürfe nicht in den Fehler verfallen, sie in ganz willkürlicher Weise mit dem Rundfunk zu erklären.

### Börse - Handel - Wirtschaft

Amliche Berliner Notierungen vom 10. August.

**Börsenbericht.** Auf fast allen Marktgebieten machte sich stärkere Abgabeneigung bemerkbar, so daß infolge des weit geringeren Angebots Kursabschwüchungen eintraten. Auch der Anleihemarkt war schwach, Kriegsanleihe ging auf 0,49 zurück. Am Geldmarkt machte sich härtere Nachfrage bemerkbar, tägliches Geld notierte 4 1/2-6 1/2 %, monatliches Geld 5 1/2-6 1/2 %.

\* **Warenpreise.** 1. Qualität 178, 2. Qualität 153, abfallende Sorten 133 Mark. Tendenz: fest.

**Devisenbörsen.** Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,39-20,44; holl. Gulden 168,42-168,84; Dan. 81,28 bis 81,48; franz. Franc 11,88-11,92; belg. 11,66-11,70; Schweiz. 81,11-81,31; Italien 14,08-14,12; schwed. Krone 112,25-112,64; dan. 111,28-111,56; norweg. 91,88 bis 92,12; tschech. 12,42-12,46; d. Herr. Schilling 59,32 bis 59,45; poln. Zloty (nicht amtlich) 46,15-46,42.

**Produktbörsen.** Vom Auslande schloß dem Getreidemarkt jede Anregung und zu den Verhältnissen des Inlandes war ebenfalls weder für Käufer noch für Verkäufer Anlaß zu Unternehmungen zu erkennen. Weizen bleibt hauptsächlich in naher Ware angeboten, so daß deren Aufgeld sich weiter verminderte. Für Lieferung wollte zuerst Geschäft überhaupt nicht zustande kommen und erst im Verlaufe erfolgte einiger Umsatz zu nicht voll behaupteten Preisen. Für Roggen sind die Offerten mäßig und finden beim Bedarf zu letzten Preisen Unterkommen. Im Getreidemarkt blieb es recht still, die leichten Preisänderungen waren unregelmäßig. Getreide wird in besseren Qualitäten die eher knapp sind, gefragt, die Preise

für beste Ware sind sehr hoch gehalten. Daher nicht viel verändert, bei rubinem Geschäft. Mehl in nahem Weizenmehl knapp, sonst lustlos.

Getreide und Mehl pro 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	10. 8.	9. 8.		10. 8.	9. 8.
Weiz. mdt.	260-264	264-267	Weizfl. i. Berl.	10,2-10,5	10,2-10,5
pommersch.	—	—	Rogfl. i. Berl.	11,1-11,4	11,1-11,4
Rog. mdt.	184-190	183-188	Raps	335-340	335-340
pommersch.	—	—	Reinfaat	—	—
westpreuß.	—	—	Bitt-Graben	33-37	33-37
Bräugerste	—	—	fl. Speiserb.	27-31	27-31
Futtergerste	158-167	158-167	Futtererbsen	20-24	20-24
Galer. mdt.	190-198	188-198	Weisfuchen	27,0-28,5	27,0-28,5
pommersch.	—	—	Aderbohnen	23-26,0	23-26
westpreuß.	—	—	Widen	32-35,0	32-35,0
Weizenmehl	—	—	Lupin. blaue	15,5-17,5	15,5-17,5
p. 100 kg fr.	—	—	Lupin. gelbe	20-21,5	20-21,5
Einbr. inf.	—	—	Serabella	—	—
Sad (feinst.)	—	—	Rapsfuchen	14,4-14,6	14,4-14,6
Art. u. Not.	38,5-40,0	38,5-40,0	Reinfuchen	19,0-19,3	19-19,3
Roggenmehl	—	—	Erodenschl.	10,8-11,1	10,8-11,1
p. 100 kg fr.	—	—	Erdn.-Schrot	20,2-20,3	20,2-20,3
Berlin dr.	—	—	Porrmil. 30/70	—	—
inf. Sad	26,7-28,2	26,7-28,2	Kartoffelst.	23-23,5	23-23,5

\* **Heu- und Strohnottierungen** (Erzeugerpreise): per 56 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Reichsmark): Quadratballen drahtgepr. Roggenstroh 1,05 bis 1,50, do. Haferstroh 0,80-1,20, do. Gerstenstroh 0,70-1,10, do. Weizenstroh 1,00-1,40, Roggenlangstroh 1,65-2,00, bindelndgepr. Roggen- und Weizenstroh 1,05-1,45, Häffel 2,10 bis 2,40, handelsübliches Heu 2,00-3,00, gutes Heu 3,40-3,90, Kleebau. lose 4,00-4,40.

\* **Die mitteldeutsche Gütereinkauf von jüdischen Gefällen** war am ersten Tage gut besucht. Die Tendenz war steigend und die Preise konnten um 5 bis 10 % sich erhöhen. Erzielte Preise: Grobweibhüte bis zu 29 Pfund: Kinder 76, Ochsen 75, Rube 56,25, Bullen 75-75,50, Pfeffer ohne Kopf 75,75, beagl. mit Kopf 71,75-73,25, Kalbfelle, leichte, ohne Kopf 110,25-120, beagl. mit Kopf 97,50-106, schwere ohne Kopf 116-117,25, beagl. mit Kopf 96,75-107,50, Schafelle, vollwollige 74, halblange 74,25-77,25, kurzwoilige 74-76,75, Wölfe 60-60,50 (alles in Pfennigen pro Pfund).

**Berliner Produktbörsen von heute, dem 11. August 1926**

Weizen 26,20-26,60; Roggen 18,70-19,30; Wintergerste 15,80-16,70; alter Hafer 19,00-19,80; neuer Hafer 18,80 bis 19,00; Weizenmehl 38,50-40,00; Roggenmehl 27,00-28,50; Weizenkleie 10,25-10,50; Roggenkleie 11,10-11,40; Raps 33.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Käpfig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer.

Druck und Verlag: Arthur Schünke, sämtlich in Wilsdruff

**Wilhelm Richter**  
Konfektionshaus mit eig. Maßschneiderei  
Telefon 147 Weizen Giebstraße 17  
Beim Einkauf von 20 Mk. an wird Rückfahrkarte vergütet

**Johannes Jofiger**  
gepr. Schiefers- und Ziegeldeckmeister  
Wilsdruff, Neumarkt 162.  
Fernruf 86

**Ausführung aller Dach- u. Turmarbeiten**

Lager u. Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Dachziegelarten. Verkauf v. Schiefer, u. Schiefer, Dachziegel, Verkauf v. roten u. blauen Zementdachziegel. Großes Lager in Dachpappen u. Teerprodukten. Teerfreie Dachpappen. Dächer teeren mit bestem destill. Steinkohlenteer 1 qm v. 15 Pfg. an.

Beste Bedienung u. billigste Preise.

**Arthur Haase, Dresden.** An der Kreuzkirche 2  
Hemden- u. Maßschneiderei — Hemdenklinik  
Spez. Oberhemden u. Maß, auch von mitgebr. Stoffen

**Bel An- u. Verkauf von Grundbelly aller Art,**  
Anfertigung von Kauf- und anderen Verträgen, Urkunden, Geladen, Einziehung von Forderungen, Führung von Prozessen und Aufwertungssachen sowie Erledigung aller sonstig. Vertrauensangelegenheiten wenn man sich an den Spezialisten  
**Richard Raschke,**  
gerichtl. zugel. Rechtsvertreter u. Treuhänder  
Wilsdruff,  
Malkauer Straße 266 — Ruf 598  
Prima Referenzen Mäßiges Honorar

**Hotel Weisser Adler**  
Donnerstag, den 12. August, abends 8 Uhr.  
**Extra-Konzert**  
ausgeführt von der Städtischen Orchesterschule, Leitung Herr Musikdirektor a. D. Emil Römisich, sowie unter Mitwirkung des Herrn Kammermusikanten Fritz Both, Hannover  
Gewähltes Programm Karten-Vorverkauf im Adler  
Nach dem Konzert: Feiner Ball  
Hierzu laden höflichst ein E. Philipp, W. Glatzolt

### Haus- und Grundbesitzer!

Der diesjährige

### Bezirkstag

der Hausbesitzervereine in der Amtshauptmannschaft Weizen

findet Sonntag, den 15. August, vorm. 11 Uhr im Schützenhausaal zu Wilsdruff statt.

### Tagesordnung:

Bericht vom Zentralverbandstag in Düsseldorf, Landtagswahlen u. a. m.

Es werden vornehmlich erscheinen:

- für Haus- und Grundbesitz: Dr. Dumjahn, Dresden,
- für Gewerbe: Dr. Weber, Dresden,
- für Einzelhandel: Dr. Günther und
- für Landwirtschaft: Landtagsabgeord. Gutsbes. Schreiber.

Ferner sind geladen: Bürgermeister Dr. Kronfeldt, Oberlehrer Ueich, Gutsbesitzer Kasper und Tischlermeister Vicker.

Haus- und Grundbesitzer erscheint alle mit Euren Frauen und mündigen Kindern. Auch alle anderen nicht beschuldigt gesunden und für eine bürgerliche Rotgemeinschaft eintretende Berufsstände sind freundlichst eingeladen.

Der Haus- und Grundbesitzerverein Wilsdruff.

**Fußmangel**  
verursachen häufig schmerzhaftes Gehen.  
Das ärztlich empfohlene, vielmillionenfach bewährte Kultur-Fußmangel-Plaster befreit Sie davon. Eine Packung kostet nur 75 Pfg. Das bewährte Kultur-Fußbad (Dreipackung 30 Pfg., Doppelpackung 50 Pfg.) erhöht die Wirkung des Kultur-Plasters und härt die Fußnerven und Muskeln. Eine ganze Kultur-Fußpflege-Kur kostet 2 Mk. In fast allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

### Kartoffelknöden

sind wieder eingetroffen und bitten um Abholung  
**Sonis Seidel, Wilsdruff**  
Bismarck 5 und 10.

### Zugochse

(Rotfisch)  
ist zu verkaufen in  
**Sabisdorf Nr. 54** Tel. Amt Sipdorf Nr. 110.

### Zahlungsbefehle

**Liefer Scheinbücher**

bahnamtliche

**Milchverfandscheine**

**Plakate**

**Maul- u. Klauenfende**

hält vorrätig

Die Buchdruckerei ds. Bl.

Fernruf 400  
Dachziegelwerk  
**Willy Zienert**  
Wilsdruff Dresden Straße 237  
Lager und Verkauf von Baustoffen  
Ausführung aller Arten Dacharbeiten

**Preisangeiger**

Schles. Dachziegel	100 60 bis 80 RM.
Sächs. Dachziegel	100 50 " 70
Muldenfalzziegel	15 Stück = 1 qm
drauglasiert	Stück 0,25 RM.
blauglasiert	" 0,25 "
rotenglasiert	" 0,25 "
Schlesische Firten	" 0,75 "
Sächsische Firten	" 0,80 "
Luftziegel	" 1,50 "
Terracotta Pappo	1 qm 0,30 bis 1,20 RM.
Dachpappe	1 qm 0,30 bis 0,80 RM.
Best. Steinkohlenteer	Kg. 0,20 "
Klebemasse	" 0,20 "
Dachschiefer	alle Sorten billigst
Zement	Zentner 3,50 "
Zementkalk	40 Kg. 2,00 "
1 Bund Dachpappe	2,50 "

### An meine leidenden Mitmenschen!

Allen die, wie ich, von

### Rheumatismus und Ischias

geplagt werden, teile ich kostenlos unter Befolgung von Rückporto mit, wie ich nach nutzlosen Kuren und wirkungslosem Gebrauch vieler Medikamente, an einer Heilung schon verzweifelt, in 14 Tagen wie durch ein Wunder von meinen Schmerzen befreit worden bin.

Aus Dankbarkeit und Freude über meine Genesung habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, allen meinen Leidensgefährten mitzuteilen, was mir so schnell geholfen hat.

**Frau Fabrikant Anna Iffland, Berlin-Wilmersdorf, Holsteinischestr. 28**

**STATT KARTEN**  
zu senden, läßt man Familienschriften am zweckmäßigsten durch eine Anzeige im  
**WILSDRUFFER TAGEBLATT**  
veröffentlichen, in dem Heimatblatt, das schon seit 85 Jahren mit den Bewohnern des Wilsdruffer Bezirkes auf das engste verbunden ist.



Der Blumen Königin.

Ich kenne eine Blume
So hold und wunderbar,
Die blühte schon vom alten
Bis weit ins neue Jahr.

Ida Hausbold.

Prozesse um früheren kaiserlichen Besitz.

In Südwesafrika und in Griechenland.
Nach Meldungen aus Kapstadt ist die im Namen
des früheren Deutschen Kaisers ange-

Disziplinarverfahren gegen Kölling.

Auf Antrag des Justizministers.
Die von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat der
Disziplinarssenat des Oberlandesgerichts in Raumburg

Herabgestiegen.

Roman von E. Sierra.

Haben Sie in meinem Benehmen je etwas von Berach-
tung gemerkt?
Ja, aber Sie wußten doch auch nicht...
Ich wußte nicht? Ach, Kind, Ihre blauen Augen sind ein
paar gefährliche Verräter.

Englisches U-Boot gesunken.

Fünf Todesopfer.
Wie die englische Admiralität bekannt gibt, ist das
Unterseeboot S. 29 in Devonport bei der Rückkehr von
einer Kreuzerfahrt gesunken.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Verordnung über das Luftwesen.
Die Reichsregierung hat vier Verordnungen
über das Luftwesen erlassen. Nach diesen Verord-
nungen ist untersagt, Luftfahrzeuge zu bauen, zu halten

Der mexikanische Kirchenstreit.
Aus In- und Ausland.
Berlin. Reichskanzler Dr. Marx ist von seinem Er-
holungsort nach Berlin zurückgekehrt.

Paris. Die nunmehr unterzeichnete französisch-
rumanische Freundschafts- und Garantieverträge ist auf
Grund ähnlicher Bestimmungen abgeschlossen wie Frankreichs
Verträge mit Polen und der Tschechoslowakei.

Paris. Die nunmehr unterzeichnete französisch-
rumanische Freundschafts- und Garantieverträge ist auf
Grund ähnlicher Bestimmungen abgeschlossen wie Frankreichs
Verträge mit Polen und der Tschechoslowakei.

Wiener Ueberraschungen.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

Wien, im August.
Einer sonderbaren Wachtumserscheinung ist jetzt ein be-
sonders genauer Benutzer des österreichischen Kursbuchs
auf die Spur gekommen.

Man sieht, die hohe Polizei wacht und sie ist deshalb
auch eine derart beliebte und angenehme Institution, daß einer
unserer Mitbürger kein schöneres Vergnügen wußte, als sich
für einen höheren Polizeibeamten, manchmal auch für einen
Polizeiarzt auszugeben.

Man sieht, die hohe Polizei wacht und sie ist deshalb
auch eine derart beliebte und angenehme Institution, daß einer
unserer Mitbürger kein schöneres Vergnügen wußte, als sich
für einen höheren Polizeibeamten, manchmal auch für einen
Polizeiarzt auszugeben.

Man sieht, die hohe Polizei wacht und sie ist deshalb
auch eine derart beliebte und angenehme Institution, daß einer
unserer Mitbürger kein schöneres Vergnügen wußte, als sich
für einen höheren Polizeibeamten, manchmal auch für einen
Polizeiarzt auszugeben.

den aus eigenen Mitteln zu bezahlen. Leute in geachteten
Stellungen — sogenannte Ehrenmänner.

„Ja — aber...“
„Immer noch ein Aber?“ Er sah ihr in die dunklen,
blauen Augen, die er so gern voll Sonne gesehen hätte.

„Als ich so alt war wie Sie, war ich ein gar lebenslustig-
ges Mischelkind. Der jüngste von drei leichtsinnigen, lebens-
lustigen Söhnchen meines Vaters und vielleicht der leicht-
sinnigste.“

„Sie werden die Tragweite meiner Handlungsweise viel-
leicht gar nicht verstehen — aber Sie werden sie begreifen,
wenn ich Ihnen sage, daß nur ein Zufall, der ich heute mit-
samst meinem lieben geistreichen Vater über alles preste, mich
vor dem Justizhaus bewahrte.“

zeigen, ob ich diesem zweiten, inhaltsreicheren Teil gewachsen
war. Nun“, er redete sich in die Höhe — „ich denke, ich war
es.“

„Wohl hat mich der Gedanke an meine Schuld noch lange
verfolgt. Ich habe mit ihr gerungen, wie mit einem Feinde.
Als Reaktion auf meine ziellose Genußsucht leitete in mir
weil, das merkte ich bald. Ich mußte mit seiner Macht rech-
nen.“

„Und ich sagte. Doch nicht von heute auf morgen. Es sa-
men schmale Jahre des Entbehrens, wo ich oft nicht so viel
hatte, um mich satt zu essen, wo ich eine trockene Schrippe als
einen Hochgenuss ansah. Aber doch ich diese schweren Zeiten
nicht unvergessen erlitt, gab mir die Kraft zu weiterem
Ringeln.“

„Wie um mich in dieser Einsamkeit zu trösten, kam der
Erfolg. Er heftete sich an meine Fersen. Was ich auch unter-
nahm, es glückte. Das Geld wuchs mir unter den Fingern.
Jetzt hätte ich genieschen können, ohne Gewissenbisse gemieschen.
Aber da fand ich, daß sich der sogenannte Lebensgenuss jeind-
lich zu dem stellte, was ich als Genug erkannt hatte: die Ar-
beit! Und wie wunderbar, daß gerade dies Geld brackte.
Ohne es gewußt zu haben, hielt ich den Sieg in den Händen.“

(Fortsetzung folgt.)



# Alphabetische Anzeigen-Abteilung

## der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzeilen nebst Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Firma durch Sperrdruck hervorgehoben) bei mindestens 13maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinen, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 3 Mk. vierteljährlich (13 Aufnahmen), 5 Mk. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 9 Mk. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

**Agentur für Versicherungsge-  
sellschaften**  
Schmidt, Paul, Dresdner Straße 94

**Altwarenhändler**  
Mikan, August, Berggasse 229

**Apotheker**  
Löwen-Apothek, Peter Knabe, allopath.  
u. homöopath. Offizin, Markt 42, **503**

**Auktionator**  
Ulbrich, Julius, Bahnhofstraße 122

**Auto-Reparaturwerkstätten**  
Fuchs, Arthur, Markt 8, **499**  
Jobel, Alfred, Friedhofstr. 150E, **490**

**Ankersdorf.**  
Schulze, Arthur, Nr. 17, **24**

**Badeanstalt**  
Stadtbad, Bäcker Erich Hausmann,  
Lößtauer Straße

**Bank- und Wechselgeschäfte**  
Girokasse u. Sparkasse, Rathaus, **1 u. 9**  
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Part-  
straße 134M, **11** und **50**  
Wilsdruffer Bank, e. G. m. b. H.,  
Markt 103, **491**

**Baumaterialienhandlung**  
en gros — en detail  
Ruppert, Emil, Feldweg 133B, **412**

**Bau- und Zimmerergeschäfte,  
Baumaterialienhandlungen**  
Bertholdt, Fr. Emil, Meißner Str. 261B,  
**407**  
Burkhardt, Hermann, (Inhaber A. Ruhr)  
Wilsdruff, Bismarckstraße 35K, **452** —  
Hittmannsdorf, Post Reinsberg, **20**

**Baumschulenbetrieb**  
D. Voscharsky, Inhaber Richard Quany,  
Dresdner Straße 216, **82**

**Bilder- u. Spiegeleinrahmung**  
Dombisch, Wilhelm, Marktstraße 80

**Blumengeschäft**  
Rauter, Berta verw., Freiburger Str. 4

**Böttcherei**  
Plattner, Richard, Am Ehrenfriedhof 198

**Botenfuhrwerk**  
Zischner, Otto, Bahnhofstr. 127, **594**

**Brauerei und Mineralwasser-  
fabrik**  
Frühau, Aug., Tharandter Str. 134F, **422**

**Brunnenbauer**  
Zeller, Max, Badbergasse 80

**Buchbinderei**  
Zschunke, Arthur, Zellaer Str. 29, **6**

**Buchdruckerei**  
Zschunke, Arthur, Zellaer Str. 29, **6**

**Buchhandlungen, Papier- und  
Schreibwarenhandlungen**  
Dabrig, Moriz, Dresdner Straße 299  
Klemin, Bruno, Freiburger Straße 112  
Pinker, Robert, Zedlerstraße 187  
Zschunke, Max, Zellaer Straße 89

**Büchsenmacher**  
Kost, Otto, Dresdner Straße 287, **83**

**Bürsten- und Besenbinderei**  
Schubert, Edwin, Am Ehrenfriedhof 209

**Bürsten- und Besenhandlungen**  
Breuer, Johannes, Dresdner Str. 60, **39**  
Pinker, Robert, Zedlerstraße 187

**Dachdecker**  
Jossiger, Gustav, Meißner Str. 261, **442**  
Jossiger, Johannes, Neumarkt 162  
Matthes, Arno, Friedhofstraße 149  
Pienert, Willy, Dresden Str. 287B, **400**

**Damengarderobegegeschäfte**  
Behner, Eduard, Markt 43, **457**  
Glathe, Emil, Freiburger Str. 8, **450**  
Jorn, Karl, Dresdner Straße

**Damenschneiderinnen**  
Gehre, Anna, Bahnhofstraße 146  
Heincke, Ella, Dresdner Straße 96  
Derzow, Martha, Markt 11  
Hille, Martha, Bahnhofstraße 124  
Hoyer, Lisbeth, Freiburger Straße 155  
Jäsch, Johanna, Zedlerstraße 182  
Schoder, Martha, Feldweg 239E  
Schulz, Gertrud, Zedlerstraße 188  
Wunderlich, Frieda, Feldweg 239F

**Dentist**  
Hartmann, Ernst, Freiburger Str. 108, **44**

**Drehstler**  
Preisler, Otto, Bahnhofstraße 133B

**Drogerien**  
Kiech, Paul, Dresdner Str. 62, **427**  
Kölen-Drogerie, Rosenstr. 70B, **598**

**Eisenwaren- und Werkzeug-  
handlungen**  
Reichelt, Martin, Markt 41, **466**  
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, **494**

**Elektrotechnische Handlung**  
Max Stahl & Co. (Vertreter Rudolf Ruchen-  
meister und Georg Richter), Am unteren  
Bach 233, **592**

**Fahrradhandlungen und Re-  
paraturwerkstätten**  
Fuchs, Arthur, Markt 8, **490**  
Kost, Otto, Dresdner Straße 287, **83**  
Ankersdorf.  
Schulze, Arthur, Nr. 17, **24**

**Fahrrad- und Nähmaschinen-  
handlungen mit Reparatur-  
werkstätten**  
Grunbach.  
Opitz, Kurt, Nr. 89B  
Limbach.  
Zeller, Oswald, Nr. 7

**Fellgerberei**  
Bretschneider, Bruno, a. d. Kirche, **492**  
Schubert, Bernhard, Am unt. Bach 245

**Fleischereien**  
Bretschneider, B., Freiberg, Str. 106, **465**  
Herrmann, Martha v., Bahnhofstr. 128  
Johne, Oswin, Dresdner Str. 65, **498**  
Reuber, Martin, Marktstraße 105, **478**  
Schumann, Otto, Dresdner Str. 97, **525**

**Friseurgeschäft für Herren**  
Köhne, Ernst, Dresdner Straße 240

**Friseurgeschäfte für Damen und  
Herren**  
Blume, Wilhelm, Meißner Straße 57  
Weise, Magnus, Zellaer Straße 17

**Friseursalon für Damen**  
Pollack, Lisbeth, Markt 10

**Fuhrwerksbesitzer**  
\* auch Lastkraftwagenbetrieb  
Hohfeld, Alwin, Am unteren Bach 255  
\* Biehsch, Rud., Kirchplatz 49, **459**  
Richter, Anton, Tharandter Straße 295E

**Gärtnereien**  
Bauerle, O., Landschaftsgärtn., Friedhofstr.  
Barth, Ernst, Meißner Straße 257  
Engelmann, Georg, Feldweg 288D  
Lentzig, Oskar, Rosenstraße 88  
Kaste, Oswin, Bismarckstraße 35P  
Kürte, Ernst, Tharandter Str. 134D, **500**  
Winter, Karl, Rosenschule, Bahnhofstr. 134C

**Gastwirte**  
Bennewitz, Richard, „Zum Amtshof“,  
Zellaer Straße 31B, **488**  
Brenzeisler, Georg, Schützenhaus, **503**  
Bretschneider, Otto, „Stadt Dresden“,  
Freiburger Str. 103, **476**  
Fuchs, Anna v., Gasthof „Gute Quelle“,  
Meißner Straße 56, **552**  
Giehlert, Walter, Gasthof „Weißer Adler“,  
Markt 18/14, **405**  
Dorn, Ernst, Waldhaus, Lindenstraße  
Lichtspiele, Tharandter Str. 294, **528**  
Müller, Alfred, Tonhalle, Rosenstr. 70B  
Thomas, Albin, Bahnhofrestaure., **574**  
Vogel, Alfred, Gasthaus „Zur Park-  
schänke“, Meißner Straße 262B

**Gemüse- u. Kartoffelhandlung**  
Dumppisch, Paul, Freiberg, Str. 103, **501**

**Getreide-, Mehl-, Futter- und  
Düngemittelgeschäfte**  
Köhne, Louis, Sachsdorf, Weg 259, **42**  
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Part-  
straße 134M, **11** und **50**  
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 134B, **5 u. 10**

**Glaserei, Flachglashandlungen**  
Reichelt, Martin, Markt 41, **466**  
Schumann, Paul, Markt 99

**Glas-, Porzellan- und Stein-  
guthandlung**  
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, **494**

**Glaschleiferei u. Lugsartikel**  
Löwe, Hellmuth, Meißner Straße 260

**Grabsteingeschäfte**  
Löwe, Hellmuth, Meißner Straße 260  
Reuber, Alfred, Friedhofstr. 152, **568**  
Wolf, Karl, Meißner Straße 263

**Grundstücksvermittlung**  
Rafsch, Richard, Meißner Str. 266, **593**

**Haus- und Küchengerätehand-  
lungen**  
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, **571**  
Reichelt, Martin, Markt 41, **466**  
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, **494**  
Sohr, Kurt, Markt 40

**Heilkundiger für Homöopathie  
und Naturheilverfahren**  
Otto, Paul, Markt 100, 3. Stg., (Sprech-  
stunden: Dienstag 4—7, Montag 11—2 Uhr)

**Herrngarderobegegeschäfte**  
Barth, Martin, Freiburger Straße 5  
Plattner, Curt, Dresdner Straße 69

**Holzbildhauer**  
Hantke, Friedr., Kirchplatz 54 (Schloßweg)  
Dentschel & Frey, Meißner Straße 45  
Treppe, Otto, Rosenstraße 78

**Holz- und Kohlenhändler**  
Adam, Ernst, Meißner Str. 264, **502**  
Köhne, Louis, Sachsdorfer Weg 259, **42**

**Hotels und Gasthäuser**  
Gute Quelle, Meißner Str. 56, **552**  
Parkschänke, Meißner Straße 262B  
Weißer Adler, Markt 18/14, **405**

**Installateure**  
Max Stahl & Co. (Vertreter Rudolf Ruchen-  
meister und Georg Richter), Am unteren  
Bach 233, **592**  
Zotter, Ferd., Markt 10, **542**

**Käsefabrikanten**  
Birkner, Paul, Am unt. Bach 250, **533**  
Heinikel, Johs., Tharandter Str. 294B, **532**  
Kirsch & Richter, Friedhofstr. 150C, **446**

**Klempnereien**  
Kloßsch, Kurt, Marktstraße 90  
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, **571**  
Sohr, Kurt, Markt 40

**Kohlen- und Holzhändler**  
Adam, Ernst, Meißner Str. 264, **502**  
Köhne, Louis, Sachsdorfer Weg 259, **42**  
Richter, Anton, Tharandter Straße 295E

**Kolonialwaren- u. Landespro-  
dukten-, Tabak- und Zigarren-  
handlungen**

\* auch Handel mit Spirituosen  
\* Adam, Ernst, Meißner Str. 264, **502**  
\* Adam, Gustav, Dresdner Str. 64, **489**  
\* Berger, Max, Dresdner Straße 61, **4**  
\* Busch, Hugo, Zellaer Straße 15, **589**  
\* Geinze, Alfred, Rosenstraße 91  
\* Köhne, Johs., Freiburger Str. 112, **569**  
\* Lauer, Paul, Markt 103/104, **416**  
\* Biehsch, Alfred, Freiburger Str. 6, **458**  
Plattner, Pauline, Zedlerstraße 79  
Rentsch, Kurt, Parkstraße 184Z

**Konditorei und Weinstube**  
Dejne, Marie v., Dresdner Str. 193, **437**

**Korbmacher und Korbwaren-  
händler**  
Breuer, Johs., Dresdner Straße 60, **39**  
Läubert, Richard, Zedlerstraße 191

**Korsettfabrikation**  
Döring, Louis, Dresdner Straße 63

**Kürschner**  
Förke, Selma v., Freiburger Straße 156  
Lange, Otto, Dresdner Straße 58  
Springstee, Rudolf, Markt 7, **598**

**Landwirtschaftl. Genossenschaft**  
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Part-  
straße 134M, **11** und **50**

**Lebensmittelgeschäfte**  
Bachmann, Arno, am oberen Bach 284  
Hildebrand, W., Freiburger Str. 105, **584**  
Dumppisch, Paul, Freiberg, Str. 103, **501**  
Reuber, Alfred, Friedhofstr. 152, **568**  
Wenzel, Hannu, Freiburger Straße 107  
Zschunke, Otto, Dresdner Str. 68, **514**

**Leder- und Treibriemenfabrik,  
Lederhandlung u. techn. Geschäft**  
Bretschneider, Bruno, a. d. Kirche, **494**

**Lederwarengeschäft**  
Bormann, Emil, Sattlerstr. Freiberg, Str. 5

**Lederwarenreparaturwerkstatt**  
Zimmermann, G., Meißner Straße 257

**Lichtspieltheater**  
Brenzeisler, Georg, Schützenhaus, **503**

**Lotteriekollektion**  
Lauer, Paul, Markt 103/104, **416**

**Malergewerbe**  
Jänichen, Paul, Friedhofstraße 154  
Körten, Paul, Zedlerstraße 182  
Löwe, Max, Parkstraße 134N1  
Müller, Oskar, Zellaer Straße 28, **79**  
Raumann, Kurt, Dresdner Straße 286  
Rother, Paul, Bismarckstraße 35G  
Schindler, Edwin, Gohelstr. 184Y, **71**

**Manufaktur-, Seide- u. Mode-  
warenhandlungen**  
Glathe, Emil, Freiburger Str. 8, **450**  
Behner, Eduard, Markt 43, **457**  
Jorn, Karl, Dresdner Straße



# Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbebetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzeilen nebst Wohnungsangabe und Telephon-Nummer (Firma durch Sperrdruck hervorgehoben) bei mindestens 13maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinen, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 3 M. vierteljährlich (13 Aufnahmen), 6 M. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 9 M. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

## Maschinenbauanstalt

Biegsch, Arno, Wielandstr. 202, **515**

## Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt

Große, Bruno, Friedhofstr. 150E, **490**

## Mechaniker

Blasius, Kurt, Friedhofstraße 150  
 Mey, Richard, Meißner Straße 204E  
 Ranft, Albert, Dresdner Straße 218  
 Schulz, Albert, Meißner Straße 206

## Milch- und Butterhandlung

Hildebrand, W., Freiburger Str. 155 **564**

## Möbelfabriken

Müller, Fr. Theodor, Neumarkt 171 **517**  
 Müller, Gebrüder, Am unteren Bach 248  
**518**  
 Porst, Theodor (Nah. Georg Schlesinger),  
 Spez. pat. Küchenaufwandschneide, **541**  
 Weinhold, Emil, Am unteren Bach 258D, **568**  
 (Schlafzimmer, Küchen u. Einzelmöbel)

## Möbelhandlungen

Hauptmann, Franz, Bahnhofstraße 148  
 Hennig, Ewald, Bahnhofstraße 144  
 Hildebrand, Johann, Freiburger Str. 155  
 Löwe, Max, Parkstraße 184N1  
 Rohse, Max, Tapeziererstr., Jeditzerstr. 190  
 Schote, Kurt, Bahnhofstraße 184L

## Möbel-Großhandlung u. Agentur-Geschäft

Zuschke, Emil, Meißner Straße 204D, **513**

## Möbellackierer

Berger, Max, Bismarckstraße 35 G  
 Frode, Max, Hobeistraße 184S  
 Löwe, Max, Parkstraße 184N1

## Möbeltransport

Karo-Möbeltransport  
 Biegsch, Rud., Kirchplatz 40, **459**

## Molkerei, Milch- und Butter-Groß- und Kleinhandel

Dampfmolkerei Max Kühne, Jellaer Str. 37, **507**, (Speisequark, bio. Sahne)

## Motorradhandlung

Unkersdorf,  
 Schulze, Arthur, Nr. 17, **524**

## Musikalienhandlung

Klemm, Bruno, Freiburger Straße 112

## Musikinstrumentenhandlung

Schneider, Arthur, Friedhofstraße 158

## Musikkapellen

Philipp, Ewald, Stadtmusikdirektor,  
 Orchesterchule, Hobeistraße 184U, **76**  
 Müller, Otto, Musikleiter, Meißner Str. 46

## Nähmaschinenhandlungen und Reparaturwerkstätten

Dörre, Alfred, Jeditzerstraße 188  
 Fuchs, Arthur, Markt 8, **499** (S. & M.)  
 Unkersdorf,  
 Schulze, Arthur, Nr. 17, **524**

## Nußholzhandlungen

Vertholdt & Rummel, **14**  
 Gzell, Rich., Parkstr. 184R, **80**  
 Volter, G. A., Tharandter Str., **406**

## Ofen- und Ofenhandlungen

Meier, Friedrich, Rosenstraße 85  
 Wagn, Kurt, Braunsdorf (Rob. Winkert's  
 Nachfolger, Jeditzerstraße 157)  
 Walthert, Robert, Bahnhofstraße 185

## Pantoffel- und Turnschuh-fabrikation

Riese, Gustav, Gerichtsstraße 81Q

## Photographisches Atelier

Mattner, Bruno, Meißner Straße 48

## Plättereien

Gertz, Käthe, Markt 11  
 Herzog, Frieda, Gerichtsstraße 81O  
 Lindner, Eugenie, Jeditzerstraße 188  
 Schöge, Hedwig, Gerichtsstraße 81O

## Pugmacherinnen

Funk, Käthe, Bahnhofstraße 120  
 Gieglert, Martha, Dresdner Straße 96  
 Kothler, Rosa, Dresdner Straße 66

## Rechtsanwälte und Notare

Hofmann, Alfred, Dresdner Str. 94 **523**  
 Kronfeld, Dr. jur., Freiberg, Str. 108, **519**

## Rechtsvertreter u. Treuhänder

Kaschke, Richard, Meißner Str. 206, **528**

## Rohproduktenhändler

Nickan, Edwin, Jeditzerstraße 188

## Saalinhaber

Gieglert, Walter, Markt 13/14, **405**

## Sägewerk

Vertholdt, Fr. Emil, Meißner Str. 201B, **407**

## Samenhandlungen

Alexsch, Paul, Dresdner Str. 62, **427**  
 Biegsch, Alfred, Freiburger Str. 6, **458**

## Sattlerei und Wagenbau

Barth, Alfred, Meißner Straße 44

## Scharwerksmaurer

Böhme, Ernst, Dresdner Straße 215  
 Zalesky, Alfred, Rosenstraße 70B

## Schlossermeister

Linnert, Paul, Löpfergasse 240

## Schlosserei und Installation

Kesselsdorf,  
 Zuschke, Rudolf, im oberen Gasthof

## Schmiedemeister

Döhner, Arthur, Bahnhofstraße 127  
 Hanschmann, Emil, Meißner Str. 255C

## Schneiderwerkstätten

Barth, Martin, Freiburger Straße 6  
 Daxsel, Karl, Geisinge 24  
 Dohmann, Edwin, Jeditzerstraße 180  
 Fleischer, Oswald, Meißner Str. 206C  
 Gabu, Franz, Freiburger Straße 107  
 Günther, Martin, Dresdner Straße 198  
 Heinicke, Friedrich, Dresdner Str. 96  
 Knappe, Paul, Dresdner Straße 194  
 Matolin, Adolf, Löpfergasse 246  
 Müller, Otto, Neumarkt 161  
 Oswald, Gustav, Freiburger Straße 111  
 Preußner, Kurt, Rosenstraße 76  
 Rübiger, Kurt, Rosenstraße 87

## Schnittwarenhandlungen

Lippert, Frieda, verm., Rosenstraße 98  
 Schmoranz, Franz, Meißner Straße 66  
 Litzmann, Emilie, verm., Marktstraße 91

## Schokoladen- u. Zuckerwaren-handlungen

Rünger, Oskar, Dresdner Straße 95  
 Jabraskill, Josef, i. Fa. Schokoladen-  
 Onkel, Markt 101

## Schuhmacherwerkstätten

\* auch Schuhwarenhandlung  
 Busch, Richard, Dresdner Straße 96  
 Frigische, Josef, Neumarkt 168  
 Harder, Paul, Rosenstraße 76  
 Kretschmer, Karl, Dresdner Straße 235  
 Kutschka, Paul, Meißner Straße 262D  
 Nowotnik, Martha, verm., Markt 99  
 Richter, Emil, Rosenstraße 88  
 Riese, Gustav, Gerichtsstraße 81Q  
 Westphal, Otto, Freiburger Straße 2  
 Wolf, Arthur, Markt 99

## Seilermeister

Schneider, Richard, Freiburger Str. 111

## Speditenr

Biegsch, Rud., Kirchplatz 49, **459**

## Spielwarenhändler

Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, **484**

## Steinbruchsbetrieb

Wolf, Karl, Meißner Straße 268

## Stellenvermittlung

Lehmann, Louis, Am Ehrenfriedhof 199

## Stickerie (Maschine)

Adler, Helene, Rosenstraße 86

## Stuhlfabriken

Armscher, Kurt, Bahnhofstraße 188B  
 Schreiber, Arthur, Lötanner Str. 298B

## Tapezierer

Dennig, Ewald, Bahnhofstraße 144  
 Schote, Kurt, Bahnhofstraße 184L

## Textilwarenhandlung

Glathe, Emil, Freiburger Str. 8, **48**

## Tischlereien

\* auch echte Möbel + nur echte Möbel.  
 Adler, Josef, Rosenstraße 86  
 \* Kehlrig, Richard, Meißner Straße 255D  
 \* Blasius, Karl, Friedhofstraße 150  
 Christmann, Paul, Berggasse 226  
 Geißler, Alfred, Am Ehrenfriedhof 212  
 \* Geißler, Robert, Feldweg 118  
 \* Günther, Theodor, Am Ehrenfriedhof 206  
 \* Hauptmann, Franz, Bahnhofstraße 146  
 \* Häußner, Arthur, Meißner Straße 204C  
 \* Heeger, Georg, Jeditzerstraße 180, **51**  
 \* Hildebrand, Johann, Freiburger Str. 155  
 Ranft, Otto, Bahnhofstraße 148  
 Red, M., Meißner Straße 266D  
 \* Richter & Keller, Jellaer Straße 82  
 \* Schmidt, Hermann, Wielandstraße 80E  
 Vogel, Edwin, Rosenstraße 72  
 Vogel, Otto, Berggasse 226B

## Topfhandlung

Berger, Marie, Friedhofstraße 152

## Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwaren

Nicola, Theodor, Freiburger Str. 5B  
 Schindler, Edgar, Dresdner Straße 69  
 Schulz, Erich, Freiburger Straße 156

## Viehändler

Fersch, Theodor, Rosenstraße 82, **428**  
 Nebel, Richard, Am ob. Bach 128, **526**

## Weinhandlungen

\* auch Handel mit Spirituosen  
 Berger, Max, Dresdner Str. 61, **4**  
 \* Heinige & Co., Parkstraße 184X, **462**  
 \* Bauer, Paul, Markt 108/104, **416**  
 \* Raabe & Co., Dresdner Straße 194  
 \* Biegsch, Alfred, Freiberg, Str. 6, **458**

## Weißnähen bezw. Unterricht

Vertholdt, Rosa, Rosenstraße 86  
 Reinicke, Marie, Bahnhofstraße 184L

## Wollwaren, Strumpfwaren- und Garnhandlung

Rehmer, Max, Bahnhofstraße 121

## Zahnarzt

Schaffnit, Otto, Dr. med. dent., Markt 11,  
 \* **487** (Sprechstunden: 8-12 u. 2-6)

## Zahntechniker

Hartmann, Ernst, Freiberg, Str. 108, **44**

## Zeitung

„Wilsdruffer Tageblatt“, Verlag  
 Arthur Zuschke, Jellaer Str. 29, **6**

## Zementwarenfabrik

Ruppert, Emil, Feldweg 188B, **412**

## Zigarrenfabrik

Richter, Otto, Rosenstraße 81

## Zigarren- u. Tabakhandlung

Weise, Magnus, Jellaer Straße 17

## Nachtrag:

Dreißler, Gustav, Feldweg 288F, empfiehlt  
 sich zur Ausführung aller in das Maler-  
 gewerbe einschlagenden Arbeiten.

Alle vorkommenden Drucksachen für Gewerbe, Handel, Industrie und Private liefert in ein- und mehrfarbigen Ausführungen die  
**Buchdruckerei Arthur Zuschunke, Tel. 6**



gehütet. Selbstverständlich von Amts wegen! Die Gesellschaft der Musikfreunde hat sich hinter die Behörde gestellt, um das Verbot des Aufstehens bei offenem Fenster durchzusetzen. Früher einmal waren es nur die Fingerübungen der Klavierjünglinge und die verbogenen Koloraturen verkannter Singsänger, die den guten Freund, getreue Nachbarn und dergleichen zur Verzweiflung bringen konnten, aber jetzt hat man auch noch das Grammophon und unter Umständen sogar den Radiolautsprecher als Strafverschärfungsmittel, und da ist es wirklich zu verstehen, daß die Gesellschaft der Musikfreunde sich ins Mittel legt. Es stammt ja schließlich nicht jeder Trompeter aus Säckingen. Und sogar der blies es in die Welt: „Es war zu schön gewesen.“ Also anscheinend war es nicht ganz schön. So sorgt also Wien für eine „Verinnerlichung“ der edlen Kunst, und das ist doch entschieden ein Lichtblick in der heutigen Zeit, die so viel auf Angerichtsflächen gibt.

Zukunft.

## Saatensland im Reich Anfang August.

Man rechnet mit befriedigender Mittelernte.

Das Statistische Reichsamt berichtet über den Saatensland im Deutschen Reich Anfang August 1926 wie folgt: Die ungewöhnlich großen Niederschlagsmengen im Juli, die zuweilen als schwere Gewitterregen — von Sturm und vielfach auch von Hagel begleitet — niedergingen, haben stellenweise auf den Feldern und Wiesen größeren Schaden angerichtet und damit die Ernteaussichten herabgemindert. Das Getreide ist infolge der feuchten Witterung zwar kräftig im Palm, hinsichtlich des Körnerertrages wird jedoch im Durchschnitt nicht die gute Ernte des Vorjahres erreicht. Im allgemeinen wird man mit einer befriedigenden Mittelernte rechnen können, wenn nicht außergewöhnliche Witterungseinflüsse deren Verwertung beeinträchtigen. Von den Winterfrüchten ist die Gerste fast ganz, der Roggen erst teilweise eingereitet, während der Weizen heranreift. Für die Sommerfrüchte, insbesondere Gerste und Hafer, stehen etwas bessere Erträge in Aussicht.

Der Stand der Hackfrüchte ist trotz der allzusehnden Witterung im ganzen noch befriedigend. Der erste Schnitt der Futterpflanzen und Wiesen ist bis auf geringe Reste abgeerntet. Der Ertrag an Kleeheu war zuweilen gering, an Wiesenheu dagegen reichlich. Der Nachwuchs steht üppig, so daß mit einer guten Grammetersumme zu rechnen ist.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Bestandslage: Winterweizen 2,7 (im Vormonat 2,6), Sommerweizen 2,8 (2,7), Winterroggen 2,5 (2,6), Wintergerste 3,0 (2,9), Sommergerste 2,9 (2,8), Wintergerste 2,9 (2,7), Sommergerste 2,6 (2,5), Hafer 2,5 (2,6), Kartoffeln 3,1 (2,9), Zuckerrüben 2,8 (3,0), Ackerfrüchte 2,8 (3,0), Klee 2,8 (3,1), Luzerne 2,5 (2,7), Bewässerungswiesen 2,4 (2,5), andere Wiesen 2,5 (2,7).

## Aus dem Gerichtssaal.

**Einbruch auf Bestellung.** Einen Einbruch auf Bestellung ließ der Kaufmann August Ladeberg in Reutlingen ausführen, um die Versicherungssumme einzulösen zu können. Durch Mittelpersonen kam er mit dem 30jährigen Heinrich Krauner zusammen, der gegen anständige Bezahlung gern bereit war, das „Ding zu tun“. Er benachrichtigte seinen Freund, den Arbeiter Michael Dunsch, der aus Jüterbog nach Berlin kam, und beide verhandelten mit Ladeberg, der jedem der beiden bestellten Einbrecher 1000 Mark versprach. Alles verlief wunschgemäß, Krauner und Dunsch räumten den Laden aus, Ladeberg erhielt die Versicherungssumme ausgezahlt und wäre sicherlich unangefochten geblieben, wenn er nicht später das „Geschäft“ gut wieder zum Verkauf angeboten hätte. Ladeberg als beim Ankauf wurden 1 1/2 Jahr Gefängnis, zwei Jahre Ehrverlust und 400 Mark Geldstrafe zugesprochen. Krauner erhielt zehn und Dunsch neun Monate Gefängnis.

**Gräfin Rothmer verzichtet auf ihren Namen.** Gräfin Rothmer hatte bei dem Amtsgericht Potsdam eine Klage gegen ihren geschiedenen Gatten erhoben wegen Entziehung des Namens. Gleichzeitig war sie, um diese Klage durchzuführen zu können, um Erteilung des Armenrechts eingekommen. Jetzt hat sie die Klage zurückgenommen und sie führt von nun an den Namen Frau v. Dierke.

**Die Gefängnisministerin von Wipore vor Gericht.** Der Oberste Gerichtshof in Rakkutta hat in der Angelegenheit der Meuterei im Gefängnis von Wipore am 28. Mai, bei der ein Polizeikommissar ermordet wurde, das Todesurteil gegen den Hauptangeklagten bestätigt. Von zwei weiteren zum Tode Verurteilten wurde einer freigesprochen, während der andere zu lebenslänglicher Deportation verurteilt wurde. Die zu lebenslänglicher Deportation Verurteilten wurden freigesprochen. Bei drei anderen wurde die Verurteilung verworfen.

48

## Herabgestiegen.

Roman von E. Sierra.

(Nachdruck verboten.)  
 Nun habe ich meine Schuld als Mittel zum Zweck angesehen gelernt. Ja, ich müßte ihr eigentlich Dank wissen, als Hilfsfaktor in meiner Entwicklung. Sie wissen: es ist meine Freude im Himmel über einen Sünder, der Buße tut, als über neunundneunzig Gerechte. Es ist jetzt meine vornehmste Pflicht all denjenigen zu helfen, die unter dem Druck äußerer Verhältnisse ihren inneren Menschen nicht austreten lassen können. Außerdem zahle ich, als ein ewiges Memento an meine Schuld, jährlich die gleiche Summe, die meine Wechsel-schuld ausmacht, an sogenannte verächtliche Arme.

Und diese Summe war es, die ich damals verlor, und die wohl keinem besseren Zweck zugeführt werden kann, als es der ist, ein junges Menschenleben zu retten.

Er unterbrach sich plötzlich.  
 — Ein Geräusch, das von irgend woher in die Stille fiel, machte ihn aufhorchen.

Was war das?  
 Für einen Moment kreuzten sich die Blicke der Beiden in kummern Gesähen, in gemeinsamen Nachhören.

Egon Moorsbach zog die Uhr. „Sieben Uhr dreißig? ... Das Haus müßte längst von allen Fleißigen verlassen sein.“

Woher denn aber dies geheimnisvolle Leben — dies Rascheln — Knistern und Poltern?  
 Er stand auf und öffnete die Tür nach dem Korridor.

Wilma hörte, wie er ein paar Schritte in diesen hinein-tief.

Mit verstärkter Gewalt tönte dies sonderbare Geräusch von außen herein.

Endlich kam Moorsbach zurück. Der Ausdruck seines Gesichtes erschreckte Wilma.

„Um Gotteswillen — was ist?“  
 Er biß sich leicht auf die Lippen — „es brennt im Hause.“

Der Herd des Feuers scheint im Hauptgebäude zu liegen — dadurch ist uns der Zugang zu den Treppen abgeschnitten — aber — seien Sie ohne Sorge — ich bringe Sie heil heraus!“

Wilma war ohne Sorge. Sie wunderte sich selbst, wie ruhig sie diese Nachricht ließ.

## Richard Wagner,

mit dessen Festspieltrilogie „Der Ring des Nibelungen“ in den Tagen vom 13. bis zum 17. August 1926 in Anwesen-



heit Kaiser Wilhelms I. sowie des Königs Ludwig von Bayern und anderer deutscher Fürsten das Festspielhaus in Bayreuth eröffnet wurde. Anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums der Festspiele finden in diesen Tagen in Bayreuth große Festlichkeiten statt.

## Spiel und Sport.

**Kemmerichs Start am Donnerstag.** Der Deutsche Kemmerich, der sich gleich Bierdörfer schon lange darauf vorbereitet, den Kanal zu durchschwimmen, wird aller Wahrscheinlichkeit nach am Donnerstag starten. Er erklärte Pressevertretern, daß er den Weltrekord Gertrud Eberles brechen wolle.

**Handball international?** Das speziell in Deutschland sehr gepflegte Handballspiel dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach seinen Siegeszug durch die ganze Welt antreten, denn auf dem Weltkongress der Leichtathleten in Haag wurde ein Antrag eingebracht, auf der Amsterdamer Olympiade einen Probekampf der Nationen auszurufen.

**110-Meter-Hürden in 15,5 von einem Fünfzehnjährigen.** In Helsingfors fanden am Sonntag leichtathletische Wettkämpfe statt, in deren Verlauf es einem fünfzehnjährigen Schüler gelang, über 110-Meter-Hürden mit 15,5 einen neuen finnischen Rekord aufzustellen.

**Peters Weltrekord anerkannt.** Der in Haag tagende Weltkongress der Leichtathleten bestätigte die beiden Weltrekorde Peters über 880 Yards (1:51,6) und 500 Meter (1:03,6).

## Kongresse und Versammlungen.

**k. Deutsche Schuhmachertagung in Stuttgart.** Die Gründungs- und erste ordentliche Generalversammlung des Reichsverbandes des deutschen Schuhmacherhandwerks fand in Stuttgart statt. Da die Versammlung der Verbandsvorstände die Stimmen der süddeutschen Verbände auf Grund der Satzungen für nicht gültig erklärt hatte, weil sie ihren Beitragsverpflichtungen im vergangenen Geschäftsjahr nicht nachgekommen waren, verließen die süddeutschen Verbände gemeinsam den Saal. Württemberg, Baden und Bayern hatten in den früheren Versammlungen beschlossen, nur bei einem Beitrag von 2 Pfennig dem Reichsverband beizutreten. Die genannten Länder scheiden also aus dem Reichsverband aus. Der Aufbruch der süddeutschen Verbände rief eine erregte Debatte hervor. Die vorgelegten Gesetzentwürfe wurden einstimmig angenommen. Nach einer Erklärung der anwesenden Verbände, dem Reichsverband beizutreten, wurde Obermeister Hoffner-Hannover zum Reichsverbandsvorsitzenden und der bisherige Vorstand des Bundes Deutscher Schuhmachervereinigungen zum Vorstand des Reichsbundes des Schuhmacherhandwerks gleichfalls durch Zutritt neu gewählt.

„Kommen Sie, wir wollen versuchen, die hintere Treppe zu erreichen.“

„Ehe er zur Tür ging, trat er ans Fenster. Aber der kleine Hof mit seinen hohen Wandmauern lag, im Gegensatz zu dem Gelände, der aus den Tiefen des Hauses herin-tlang, in erschreckender Ruhe.“

In dem schmalen Korridor, der den Anbau mit dem Hauptgebäude verband, war es fast dunkel. Nur ab und zu leuchtete von irgend woher ein zuckendes Schein auf. Moorsbach zog die Tür sorgfältig hinter sich ins Schloß. Ein brandiger Geruch erfüllte das Haus. Dann ergriff er Wilma bei der Hand und zog sie hinter sich her.

„Eine eiserne Tür schließt die Kottreppe, die am Ende des Anbaues gelegen ist, ab. Ich glaube nicht, daß hier irgend eine Gefahr ist.“

Sie tapteten sich mühsam vorwärts, den es war fast ganz dunkel und so still, daß Wilma das Klopfen ihres Herzens zu hören glaubte.

„So — nun haben wir die Tür.“ Moorsbach drückte die Klinke herunter.

Vergeschlossen. —

Alles Rütteln, alles Suchen und Tasten nach einem Schlüssel war umsonst.

Wilma konnte kein Gesicht nicht sehen, aber sie hörte sein hochweites Atmen. Auch sagte ihr der Klang seiner Stimme, daß er nicht so ruhig war, wie es der Inhalt seiner Worte glauben machen wollte.

„Wir müssen zurück. Die Feuerwehre muß ja schon im Hause sein. Irgend jemand wird uns hören.“

Der Rückweg war leichter zu finden. Es wurde heller. Immer lauter dies erregende Rischen, Anjörn und Prasseln. Eine heiße erstickende Luft trock ihnen entgegen.

„Armes Kind.“ sagte Moorsbach wieder, als er die Tür seines Zimmers hinter ihnen schloß und auch die zweite ge-wollterte Tür noch vorlegte.

„Ich fürchte mich nicht.“

„Er sah ihr in die Augen und sah mit Ersauern, daß ein Lächeln in ihren Augen lag. Dann trat er zum Fenster, öffnete es und beugte sich weit hinaus.“

„G-loh — heh — —“  
 Nur das Echo, das die hantelhaften Wandmauern zurück-warfen antwortete.

## Welt und Wissen.

**w. Wer hat den verregneten Sommer vorhergesehen?** In der Tagespresse war vielfach die Rede davon, daß der amerikanische Gelehrte Prof. Brown das Jahr 1926 als ein solches „ohne Sommer“ vorausberechnet habe. Inzwischen wurde festgestellt, daß schon im Herbst 1924 der Dresdner Astronom Dr. H. R. Krüger auf Grund periodologischer Studien die Niederschläge für den Sommer 1926 als übernormal angegeben hatte.

**w. Frühhistorische Kunde in Pommern.** Bei Ausgrabungsarbeiten in der Nähe der Altkircher Kirche in Pürit in Pommern fand man auf eine alte wendische Opferstätte. Außer menschlichen Skeletten fand man auch die Knochen eines Auer-ochsen. Das Alter der Funde wird auf 1000 Jahre geschätzt.

**w. Bildrundsicht in England.** Das englische Postministerium hat die ersten beiden Lizenzen für die Fernübertragung von Bildern durch Rundfunk an eine Gesellschaft erteilt, die den „Radio-Televisor“ übernommen hat. Augenblicklich sind vorbereitende Arbeiten im Gange, um allen denen, die die erforderlichen Empfänger besitzen, den Fernempfang von Bildern durch Rundfunk zu sichern. Zurzeit werden die Gesichter lebender Personen und einige Szenen von London nach der Experimentierstelle in Harrow gesandt. Es wird dabei eine Wellenlänge von 200 Metern benutzt.

## Bermischtes.

**= Untergang der Schwalben.** Eine Schweizer Gesellschaft für Vogelschutz stellt in ihren Veröffentlichungen fest, daß Mitteleuropa in erschreckender Weise schwalbenarm werde und daß die jährliche Abnahme dieser hübschen Vögel bei uns nicht weniger als 15 Prozent betrage; es werde also der Tag kommen, an dem in Mitteleuropa die Schwalbe als Karikatur in Vogelsammlungen gezeigt werden werde. Drei Dinge sind es, die den Schwalben den Untergang bereiten: die Telegraphendrähte, gewisse Spinnen und die — Spähen! Wenn die Schwalben nach ihrem Winteraufenthalt in Afrika wieder europawärts ziehen, pflegen sie von ihrem Wanderszuge mit Vorliebe auf Telegraphendrähten und auf anderen Drahtleitungen, die Fabriken, Eisenbahnen usw. mit Elektrizität versehen, auszurufen. Das wird ihnen zum Verderben; wenn sie in Massen auf den Drähten sitzen, verursachen sie oft einen Kurzschluß und werden vom elektrischen Strom getötet. Was aber die Spinnen angeht, so sind das gefährliche Vorkrauter, die sich als Schwarzer unter die Schwalbenflügel setzen und den Vögeln den Garaus machen. Während die Spähen aber ist es so: sie ergreifen während der Abwesenheit der Schwalben Besitz von den Schwalbennestern und lassen sich aus ihnen nicht mehr verdrängen, so daß die Schwalben gewissermaßen an der Wohnungsnot zugrunde gehen.

**= Trost für die Kahlköpfigen.** Professor Fleure von der Oxford-Universität erklärte, daß das menschliche Kopfhaar eine beträchtliche Menge Energie in sich aufsaugt. Inabdsicht dazugegen fördern die Thyroideaabsonderungen und rege somit die Verstoffwechslung an.

**Das Jubiläum des Telephons.** Aber die Zeit der Erfindung des Telephons und über seinen Erfinder gehen die Ansichten noch heute stark auseinander. Es ist sicher, daß der deutsche Physiker Philipp Reis (dem in Gelnhausen und in Frankfurt a. M. Denkmäler errichtet wurden) schon 1860 ein Telephon konstruierte, aber es ist ebenso sicher, daß der Fernsprecher, den wir heute kennen, auf den schottischen Physiologen Alexander Graham Bell, der seine Erfindung 1872 gemacht hat, zurückzuführen ist. In England wurde dieser Tage der 50. Jahrestag der Einführung des Telephons festlich begangen. Sir Oliver Lodge hielt einen durch den Rundfunk überallhin verbreiteten Vortrag über die moderne Entwicklung des Fernsprechers. Die Wälder aber erinnerten daran, wie Bell, ein geborener Edinburger, ein Mädchen heiratete, das das Unglück hatte, taub zu sein, und wie er sich bemühte, einen Apparat zu erfinden, der seiner Frau das Hören erleichtern sollte. Bei seinen Versuchen erlangte er dann einen Apparat, durch den man überausdeutlich auf weite Entfernungen hören konnte. Diesen Apparat ließ er in Amerika, wo er sich niedergelassen hatte, 1875 patentieren. Im Juni 1876, also vor 50 Jahren, wurde die erste Telephongesellschaft gegründet. Der erste richtige Telephonbetrieb wurde allerdings erst 1879 aufgenommen, und zwar in der Londoner City. Die Zahl der Anschlüsse betrug kein volles Dutzend.

Er maß die Entfernung vom ersten Stock bis zum asphaltierten Hof. Sie war nicht gering. Die hohen, doppelreihigen Kassenräume lagen gerade hier unten.

In die Stille, die dieser Konstellation folgte, klang ein lautes Rascheln von oben, zugleich ein Klopfen von der Türe her. Es war ein gar mächtiger Geselle, der hier Einlaß begehrte.

„Ich springe hinaus und hole Ihnen Hilfe. In wenigen Sekunden sollen Sie befreit sein.“

„Am Himmelswollen!“ Mit beiden Händen umkrallte sie seine Schulter. Mit der ganzen Schwere ihres Körpers warf sie sich auf ihn.

Aus nächster Nähe sah er ihre Augen auf sich gerichtet und sah, wie aus der Angst über seinen Vorschlag ein Leuchten herauswich.

Sie stieß ihn zurück und stand in demselben Augenblick auf dem Fensterbrett. „Ich springe — ich bin leichter als Sie!“

Wie eine Puppe hob er sie vom Fensterbrett herunter. Aber er mußte all seine Kraft aufwenden, um ihren Widerstand zu besiegen.

„Daffen Sie mich — was bin ich wert? Nichts! Jetzt kann ich meinen Dank abtragen. Lassen Sie mich!“

Aber er hielt sie nur um so fester. „Wichtiges Kind — ich lasse Sie nicht!“

Einem Moment horchten sie beide auf das unheimliche Tosen, das von überall zu kommen schien — dann sahen sie sich in einer gewissen Ermattung in die Augen. Er lockerte nicht die Umschlängelung seiner Arme und sie machte keinen Versuch, sich zu befreien.

Während sich diese Vorgänge im brennenden Hause abspielten, fertigte der alte Herr von Landemer seinen letzten Geburtstag im englischen Kreise der Bekannten. Auch Wilma hatte versprochen, pünktlich nach Schluß des Büros zu erscheinen.

Als aber der Zeiger der großen Wanduhr sich immer mehr von der verabredeten Zeit entfernte, bemühteste sich Hugo von Landemer eine eigentümliche Unruhe. Immer wieder trat er an das Fenster und spähte die stille Straße hinunter.

Weit und breit kein Mensch.

(Fortsetzung folgt.)